



Aus der Traum – die harte Realität ist da!

Ihmezentrum – Linden Park – Heuschrecken-Grab

Im Januar ist auf „Hannovers größter Baustelle“ nun das eingetreten, was viele insgeheim befürchteten, aber nicht wirklich für möglich gehalten haben: Baustopp! Dabei konnte jeder, der mit offenen Augen sehen wollte, erkennen, dass an dem ganzen Projekt etwas faul war.

Bereits in den Monaten April und Mai des vergangenen Jahres hatte der Lindenspiegel über die schwierige Situation berichtet (www.lindenspiegel.de/Archiv). In einem der Redaktion vorliegenden Schreiben hatte der Investor Carlyle damals selbst eingeräumt, Schwierigkeiten bei der Kreditmittelbeschaffung zu haben. Es gab Geld nur immer für kleinste Bauabschnitte. Eine komplette, durchgerechnete und fest bestehende Baufinanzierung gab es nicht.

Dies manifestierte sich dann auch in den spärlichen Bauaktivitäten. Bis auf das billige fast fertige Shopping-Mall-Dach hat sich seither auch nicht viel Sichtbares getan. Bei der Er-



Vision und Wirklichkeit: Was aus dem ehemaligen Ihmezentrum wirklich einmal werden soll, steht derzeit in den Sternen.



für Notevakuierungen notwendigen Aufzüge reichen nicht alle komplett bis zur Nullebene. Die ursprünglich als Rettungszufahrt gebaute Küchengartenbrücke ist bereits abgerissen. Ein rechtlich bedenklicher Zustand. Die Tiefgarage ist gesperrt, einige Ruinenbereiche statisch nur notdürftig mit Steifen gesichert. Der Zugang zu den eigenen vier Wänden ist erheblich erschwert, und für Mobilitätseingeschränkte sieht es ganz finster aus.

Der Grund für dies alles? Die Luft für Private-Equity wird dünner. Das betrifft eben auch den Carlyle Private-Equity Fond, zuständig für das Ihmezentrum. Für die Private-Equity-Branche kommt der Rückzug der Geldgeber zur Unzeit. Denn seit Beginn der Finanzkrise werden viele der Fonds nicht müde zu propagieren, dass angesichts fallender Bewertungen gerade jetzt die Zeit für günstige Schnäppchen ist. Fehlt jedoch das Eigenkapital, bleibt dies bestenfalls ein Hoffnungswort. Zumal die Banken den auch als Heuschrecken bekannten Finanzinvestoren praktisch keine Kredite mehr geben. Carlyle-Mitgründer David Rubenstein verspricht erst kürzlich für den Fall von Problemen: „Wir werden versuchen mit Ihnen gemeinsam eine Lösung zu finden“. Ähnlich Nichtssagendes verspricht auch wortreich Hannovers OB Stephan Weil in einer Videobotschaft zum Thema Baustopp.

Fortsetzung auf Seite 5

die Fitness Stadt
Reebok
easyfitness

Leistungen:
✓ 150 Kurse / Monat
✓ Professioneller Cardio- und Fitnessbereich
✓ Kinderpark
✓ komfortable Umklei- und Duschbereiche
✓ Fachkundige Betreuung durch Therapeuten und Trainer

Auch im Preis enthalten:
✓ Großzügige Saunalandschaft

5000 m² indoor 1000 m² outdoor

Einige ganze Sauna- und Fitness-Stadt für nur
35,- € mtl.
12 Monate bis 15 Uhr

Davenstedter Str. 4 über real, Einkaufszentrum
www.fitness-stadt.de

www.twin-go.de Ihr Twingo-Spezialist in Hannover hat immer tolle Angebote:

Jahresinspektion 99,-*
incl. Öl, Filter, Luftfilter

Bremsklötze und Bremsscheiben vorne erneuern 149,-*

Satz Fußmatten 14,95*

www.twin-go.de powered by
STEINFELD
Wunstorfer Str. 109, 30453 Hannover
Tel. 210 00 00

Einfach anrufen und nach weiteren unschlagbaren Preisen fragen. Viele Preise für Standardreparaturen finden Sie auch im Internet.

Sa & So ab 10.00 Uhr Frühstück · Becks vom Fass · Eis · täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · Außerhaus-Verkauf · Events

40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Bluhm-Straße 25 · Linden-Nord
Dienstag - Freitag 12.00 bis 24.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

GEWERBEFLÄCHE ZU VERMIETEN

ÖKOLOGISCHER GEWERBEHOF LINDEN GMBH

Zur Bettfedernfabrik 1 · Linden · Tel. 4 58 35 74
www.oegl.de · info@oegl.de

auch Valentin wäscht

Am 14.02. wird der erste Drink den waschenden Frauen geschenkt!
WASCHALON-CAFE am Küchengarten in der Passage ggüber REWE

Anzeigenverkauf:
Tel. 05 11 / 1 23 41 16

Der Lindenspiegel im Internet:
www.lindenspiegel.de

Ich flieg für lau!

10.000 Kinder reisen gratis*

TUI Mallorca – Cala Mandia
Insotel Cala Mandia****
App., All Inclusive, z.B. am 20.04.09 ab Hannover, XXS KinderFestPreis für 1 Kind 2-16 Jahre bei 2 Vollzahlern 1 Woche pro Erwachsener ab € 653

€ 0,-

* Gilt für Reisen im Zeitraum April bis Oktober 2009 bei Buchungen bis zum 15.02.2009 – solange der Vorrat reicht. Das jeweils erste Kind reist gratis z.B. nach Mallorca, nach Bulgarien sowie in weitere Zielgebiete. Für andere Angebote gelten die günstigen KinderFestpreise ab € 99. Es gelten weiterhin die Bedingungen für XXS KinderFestpreise der aktuellen TUI Kataloge.

Beratung und Buchung in Ihrem FIRST REISEBÜRO.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

FIRST REISEBÜRO

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover, Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
Email: hannover3@first-reisebuero.de · www.first-reisebuero.de/hannover3

POCO EINRICHTUNGSMÄRKTE

POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

richtung der von der Betreiber-gesellschaft ECE gut durchfinanzierten „Ernst-August-Galerie“ am Bahnhof hingegen konnte jedes Kind studieren, wie der Bau logistisch ausgefeilt und finanziell abgesichert voran kam. Jeder, der einen Vergleich zwischen den beiden Baustellen zog, konnte wissen, dass im Ihmezentrum nichts rund läuft. Die Bewohner sind nach der Schließung der Baustelle nun in einer prekären Situation. Die

PC SERVICE Vor-Ort-Service **HardFair**

Service- und Computer-Laden

Fröbelstraße 1 Tel. 300 23 50

Wir setzen auf Zusammenarbeit!
Linux? Klar! Windows? Klar!

Endlich eine neue Wohnung, die mich nicht das Leben kostet.

Geschäftsstelle Linden
Martha-Wissmann-Platz
30449 Hannover
Tel. 0511 / 6467 - 40 02
Email: gl.info@gbh-hannover.de
Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.gbh-hannover.de

Kensal Rise / London



Englisch für jung gebliebene SeniorInnen

Wer stressfrei und ohne Leistungsdruck seine Englischkenntnisse auffrischen möchte, ist bei einer Sprachgruppe des Kommunalen Seniorenservice Hannover (KSH) richtig. Die Gruppe trifft sich freitags von 9.30 bis 10.30 Uhr in der Begegnungsstätte Pfarrlandstraße 3. Informationen gibt Matthias Sprengel, Telefon 1 68 - 4 26 70.

Leben mit „Dorothea“

Die ambulant betreute Wohngemeinschaft „Dorothea“ im Gilde-Carré an der Blumenauer Straße startet durch: die ersten Mieter sind am 15. Januar eingezogen. Die Wochen davor waren turbulent, vom ersten Hereinschneppern in die zukünftige Wohnung über das Kennenlernen der zukünftigen Mitbewohner bis zum Abschluss des Mietvertrages. Thorsten Müller, Fachbereichsleiter Soziale Dienste bei den Johannitern, hat das Projekt von Anfang an nicht nur konzeptionell betreut. Er half den neuen Mietern auch ganz praktisch über die nicht immer leicht zu nehmenden Hürden hinweg. „Der Schritt in eine neue und in diesem Fall besondere Wohnungsbau ist immer mit vielen Fragen verbunden. Deshalb war es uns wichtig, unseren neuen Mietern so viel Hilfe wie möglich zu geben. Zum Beispiel ist die Antragstellung und die Verhandlung mit den Sozialhilfeträgern für Unerfahrene oft schwierig. Das übernehmen wir natürlich.“ In der ambulant betreuten Wohngemeinschaft in der Gartenallee 25 im Gilde-Carré haben demenziell veränderte Menschen die Möglichkeit, weitgehend unabhängig zu leben und gleichzeitig rund um die Uhr versorgt zu werden. Bis zu sechs Personen, die von speziell ausgebildeten Pflegekräften und Sozialarbeitern der Johanniter begleitet werden, können in der Wohngemeinschaft leben. „Wir sind froh, endlich anfangen zu können“, sagt Müller. „Einzelne Plätze sind noch frei. Interessenten sind uns jederzeit willkommen.“ Weitere Informationen: Johanniter-Service-Center, Telefon 08 00 - 0 01 92 14 (kostenfrei).

Linden – Ein nazifreier Stadtteil

Im Rahmen der Lindener Filmreihe wird am Freitag, 13. Februar, ab 19.30 Uhr in der Lindener Traditions-Gaststätte „Zum Stern“, Weberstraße 28, der Film „Der gewöhnliche Faschismus“ von Michail Romm gezeigt. Der Dokumentarfilm gilt als Meilenstein der Filmpublizistik. Der russische Regisseur Michail Romm versucht anhand von historischem Bildmaterial aus der Zeit des Nazi-Regimes am Phänomen des Faschismus das unheimliche Antlitz sichtbar zu machen und den Mechanismus des Betrugs an Millionen von Menschen aufzudecken. Er analysiert die Wurzeln des Faschismus und dessen verhängnisvollen Einfluss auf die menschliche Psyche.

Der andere Valentinstag

„Mehr als Blumen?“ Zum Valentinstag bieten die ev.-luth. Kirchengemeinde Linden-Nord und die kath. Kirche in Linden mit der Initiative „soul side linden“ einen ökumenischen Gottesdienst der besonderen Art an: Liebende und Verliebte sind eingeladen, den Segen Gottes für sich und ihren Partner / ihre Partnerin zu empfangen. Das Angebot richtet sich an Paare aller Altersgruppen. Ort: St. Benno-Kirche, Offensteinststraße 8. Termin: 14. Februar, 15 Uhr.

Gitarre spielen im Freizeitheim

Am Montag, 9. Februar, findet im Freizeitheim Linden ab 16 Uhr eine Infoveranstaltung zum Thema „Gitarrenunterricht für Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren“ statt. Eingeladen sind alle interessierten Eltern und Kinder. Eine weitere Info-Veranstaltung zu einem neuen Gitarrenkurs ist für Montag, 23. Februar, ab 19 Uhr im Freizeitheim geplant. Hier werden den Ablauf des Kurses sowie die Inhalte und Lernziele besprochen. Zudem wird die Gruppeneinteilung vorgenommen und es werden die Uhrzeiten für jede Gruppe festgelegt. Ein Schülerkonzert der Gitarren-Akademie-Linden steht am Samstag, 7. Februar, ab 16 Uhr im Freizeitheim auf dem Programm. Eltern, Schüler und alle musikinteressierten Menschen können sich an Werken von Bach über Dylan bis hin zu Deep Purple erfreuen. Der Eintritt ist frei.

„First Shot“

Mitwirkende des Theaterprojektes „How to become a Gangsta in 4'01“ laden ein zum „First Shot“: Jugendliche aus dem Jugendzentrum präsentieren erste Songs und Texte, die sie in den letzten vier Wochen erarbeitet haben. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Samstag, 7. Februar, ab 19 Uhr ins Jugendzentrum Posthornstraße zu kommen! Das Theaterstück „How to become a Gangsta in 4'01“ selbst, wird im April auf der Bühne des „Ballhof zwei“ Premiere feiern.

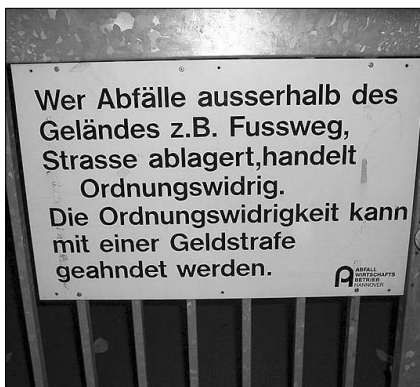
Bürgerinitiative protestiert und weist auf Bildungsmisere in Hannover hin

Gegen den jetzt gefassten Beschluss von SPD und Grünen im Verwaltungsausschuss der Landeshauptstadt Hannover, die Stadtbibliothek Limmerstraße zu schließen, hat die Bürgerinitiative gegen die Schließung der Stadtbibliothek Limmerstraße schärfsten Protest eingelegt.

Der Sprecher der Bürgerinitiative, Matthias Wietzer: „Bildungspolitisch gesehen ist das Abstimmungsverhalten von rot-grün im Verwaltungsausschuss eine Katastrophe. Insbesondere Kinder, Senioren, Mobilitätseingeschränkte und arme Menschen sind die Leidtragenden. Eine fatale Entwicklung mit bisher zehn Büchereischließungen in Hannover wird leider fortgesetzt und das Votum von über 25 000 Unterzeichner/innen für den Erhalt der Stadtbibliothek Limmerstraße wird ignoriert. Eine erbärmliche Antwort auf PISA und Bildungsmisere!“

Wie sich die Liquidierung von inzwischen zehn Büchereien in der niedersächsischen Landes-

Gesehen in Linden ...



hauptstadt schon jetzt bemerkbar macht, belegt die öffentliche Beschilderung in der Stadt eindrucksvoll.

So enthält das Hinweisschild (siehe oben) des eng mit der Stadt verbundenen Wertstoffhofes Linden-Mitte (Billungstraße 2-4) in einem einzigen Satz bereits fünf gravierende Fehler, den unzureichenden Satzbau nicht mitgerechnet.

Man kann den Anspruch des SPD-Oberbürgermeisters Stephan Weil, für die Bildung der Hannoveraner etwas tun zu wollen, wohl nicht sehr ernst nehmen.

Ist Friedenspolitik noch Ziel der Gewerkschaften und Parteien?

„Ist Friedenspolitik noch Ziel der Gewerkschaften und Parteien?“ lautet das Thema einer Veranstaltung, die die Otto-Brenner-Akademie im Rahmen des Otto-Brenner-Forums am Dienstag, 24. Februar, ab 18 Uhr bei der IG Metall, Postkamp 12, durchführt. Referent ist Horst Schmitthenner, ehemaliges Vorstandsmitglied der IG Metall. Die Frage „Ist Friedens-

... an der Billungstraße. Wer Bücher liest, übt sich auch in Rechtschreibung. Zeichensetzung, Satzbau, Ausdruck und Stil. Dafür sind neben den Schulen auch und gerade die Büchereien gut und notwendig. Den Verfassern dieses Schildes blieb diese kulturhistorisch wichtige Erfahrung offensichtlich verwehrt; oder sollte hier nur das harmlose Druckfehler-teufelchen am Werk gewesen sein? Hand aufs Herz. Fällt Ihnen beim ersten Lesen das Treiben des Fehler-teufels auf?

Kommasetzung.
/ Straße / ordnungswidrig / Fußweg

Drängende Fragen zu den Perspektiven des Ihmezentrums – ein Leserbeitrag:

Wie kann ein zukunftsfähiges städtebauliches Konzept aussehen?

Auf riesengroßen bunten Plakaten stand 2006 an der Ihmezentrum-Fassade: Gilde-Park – Eröffnung Herbst 2007. Jetzt steht in der Zeitung: Baustopp. Firmen retten ihr Material und ihre Baumaschinen. Journalisten der großen hannoverschen Zeitung haben die Bauleitung und die Sprecherin der Wohnungseigentümer-Gemeinschaft befragt. Es hat den Anschein, als sollte mit den Antworten von immer denselben Personen der Alltag wieder einkehren. Der Baustopp müsste eine ganze Schar von Journalisten auf den Plan rufen und zur akribischen Recherche anspornen. Brauchen die wenigen Personen, die morgens in das Stadtwerke-Hochhaus mit mehr als 20 Stockwerken und mit hunderten von Quadratmetern Fläche „strömen“, soviel Platz zum Arbeiten? Wie viele Menschen arbeiten dort? Wie viele

Büros stehen leer? In welchem Ausmaß subventionieren die Kunden von energy diesen Turm und indirekt auch das Ihmezentrum?

Was passiert im Hochhaus am Küchengarten? Wieso fährt der Hausmeister fast täglich containerweise Müll und Hausrat und kaputte Möbel aus dem Gebäude? Wie viele Wohnungen sind belegt – wie viele stehen leer? Über welche Wege werden die Bürger von Hannover zum Unterhalt dieses baulichen Kropfes herangezogen?

Die Bewohner der Blumenauer Straße gegenüber vom Ihmezentrum dürften keine großen Probleme haben, Mietminderungen einzuklagen. Sie sehen auf eine erbärmlich hässliche Bau-ruine, obwohl 2007 der Eröffnungstermin für den Gilde-Park sein sollte. Jetzt erwarten sie wieder an- und abschwelldenden Lärm, Erschütterungen durch Maschinen und eine ganz er-

hebliche Dreckbelästigung auf nicht absehbare Zeit. Durch eine Mietminderung würden sich die Mieter aber selber schädigen, weil sie ihrer eigenen Wohnungsgenossenschaft Mieteinnahmen entziehen würden. Die Hannoveraner zahlen doppelt und dreifach für den niemals gelingenden Erhalt dieses Baukomplexes. Was hat der Investor tatsächlich eingebracht? Angesichts des Einsatzes einer kleinen „Wanderarbeiter“-Gruppe, die mal am Küchengarten, mal am Schwarzen Bären auf der riesigen Baustelle Ihmezentrum gearbeitet hatte, stellt man sich schon die Frage: hat möglicherweise die Stadt Hannover über ihre Mietzahlungen für die Büros im Ihmezentrum nicht ganz allein die bisherigen Baumaßnahmen finanziert? Das wären Fragen, zu denen hannoversche Journalisten angesichts des Baustopps intensiv recherchieren sollten.

Der Baustopp ist eine Chance. Jetzt! Die Frage, die beantwortet werden muss, darf sich in erster Linie nicht um Geld drehen. Vielmehr muss gefragt werden: Wie sieht ein zukunftsfähiges städtebauliches Konzept mit oder ohne Ihmezentrum in Linden aus? Passt das Ihmezentrum mit der augenblicklichen Ausrichtung auf Investoren-Interessen und Rendite durch Einkaufsfläche in die Stadtgesellschaft? Selbst wenn der Stadt im Ihmezentrum kein Betonbrocken gehört, muss die Stadt im Interesse der Bürger klare Aussagen treffen. Eine Aussage kann sein: nur über einen Teilabriss der von Anfang an zu großen Bausubstanz und nur durch eine klare Bürgerorientierung kann das Ihmezentrum Zukunft haben.

Ich bin gespannt, welche Antworten Journalisten ausgraben.

Ralf-Hagen Ferner

www.aikidoschulelinden.de

Aikido Schule Linden

Probe- und Anfängertraining
Dienstags von
18.30 – 19.30 Uhr

Fössestr. 93b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder
0511 443575
Andreas Jürries 5.Dan

Neu: freitags 18.00 bis 19.30 Uhr Anfängertraining

Schlüsseldienst Glauf

Notöffnungen –
Tag & Nacht

Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen

Inh. C. Magher

Falkenstraße 24
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50



Projekte der Lindener Geschichtswerkstatt (Teil 6):

Werner Blumenberg – Sozialdemokrat im Widerstand

Mit der Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 begann Deutschlands Weg in die Diktatur. Neue Verordnungen und das Ermächtigungsgesetz im März 1933 verschafften Hitler die totale Macht. Schnell begannen die Machthaber mit der konsequenten Ausschaltung jeglicher Opposition und ideologischer Beeinflussung auf allen Ebenen. Demokratische Parteien wurden verboten, Massenmedien wie Zeitungen oder Zeitschriften der neuen NS-Propaganda unterworfen, „unpassende“ Bücher verbrannt, Regimegegner verhaftet. Mit dem Aufbau der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) wurde ein dichtes Überwachungsnetz geschaffen, das jede Kritik und jeden Widerstand im Keim ersticken sollte. Trotz dieser Angst einflößenden Bedingungen gab es mutige Leute, die das brutale Unrechtssystem der Nationalsozialisten angriffen und deshalb um ihr Leben fürchten mussten. Einer dieser Mutigen war Werner Blumenberg, der in Hannover die verdeckt arbeitende „sozialistische Front“ leitete, die damals größte Widerstandsgruppe im Deutschen Reich. Mit einer biographischen Dokumentation von Ruth Schwake wurde diese außergewöhnliche Person gewürdigt.

Studium der Philosophie und der Theologie

Als Sohn eines Pastors wird Werner Blumenberg am 21. Dezember 1900 geboren. Seine Mutter stirbt, als er gerade vier Jahre alt ist. Vater Wilhelm, der als zweiter Pfarrer in der Aegidienkirche predigt und in der Gemeinde sehr beliebt ist, heiratet erneut. Werner Blumenberg besucht das hannoversche Ratsgymnasium und absolviert dort 1918, noch während des Krieges, sein Notabitur. Direkt danach wird er zum Militärdienst eingezogen. Nach Kriegsende beginnt er ein Studium der Philosophie und Theologie. Zunehmend interessiert er sich nun auch für Politik und tritt 1920 der SPD bei. Um sein Studium zu finanzieren, arbeitet er ein Jahr lang als Fördermann im Kalibergwerk Ronnenberg. Dort lernt er die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter kennen, die ihn sehr erschüttern. Ab 1923 ist Blumenberg als nebenberuflicher Mitarbeiter bei der sozialdemokratischen Zeitung „Volkswillen“ tätig und wird ab 1925 Redakteur. Er heiratet und bekommt mit seiner Frau Lucy zwei Töchter. Die einsetzende Weltwirtschaftskrise schwächt die noch junge Weimarer Republik, immer größer wird das Heer von Arbeitslosen. Faschistische Gruppierungen bekommen immer mehr Aufwind durch ihre Versprechungen, Arbeit und Sicherheit zu schaffen. Insbesondere ein Mann tritt dabei her-



Aktiv im Widerstand gegen das NS-Regime: Werner Blumenberg (Foto oben) und seine Mitstreiter Wilhelm Blumh (l.) und Franze Nause, nach denen in Linden und Limmer Straße benannt wurden.



vor: der charismatische Redner Adolf Hitler von der NSDAP. Derweil verbreiten SA-Schlagtruppen Terror auf den Straßen, um die Demokratie zu unterhöhlen. In diesen chaotischen Verhältnissen wendet sich Werner Blumenberg 1932 an die hannoversche Parteiführung der SPD. Er befürchtet bei einer Machtübernahme der Nationalsozialisten ein Verbot aller demokratischen Parteien und will Vorbereitungen für die Bildung einer Widerstandsgruppe treffen, die die Parteiarbeit illegal weiter leistet. Im Sommer 1932 beginnt Werner Blumenberg mit dem Aufbau der Organisation. Dazu werden aktive und zuverlässige Parteimitglieder ausgewählt und so genannte Ser-

Gruppen gebildet. Die Mitglieder jeder Ser-Gruppe kennen nur ihren Gruppenführer. So ist gewährleistet, dass bei Verhaftung eines Mitglieds dieses selbst durch Folter nur wenige Namen preisgegeben kann und die Widerstandsorganisation geschützt wird.

Herausgeber der „Sozialistischen Blätter“

Mit Hitler als neuem Reichskanzler werden schnell diktatorische Strukturen aufgebaut. Die Schaltstellen der Macht werden mit eigenen treu ergebenden Leuten besetzt. SA-Führer Lutze übernimmt das Amt des hannoverschen Polizei-

präsidenten, SA-Truppen besetzen das Gewerkschaftshaus, die SPD wird im Juni 1933 verboten. Eine Verhaftungswelle gegen Regimegegner läuft an. Werner Blumenberg beginnt zusammen mit Franz Nause und Willi Wendt mit der Herausgabe und Verteilung von Flugschriften, den „Sozialistischen Blättern“. Im Abstand von vier bis sechs Wochen erscheint nun diese mehrseitige Schrift, die sich gegen das faschistische Regime richtet. Während die sozialistischen Blätter anfangs eher im Raum Hannover verteilt werden, weitet sich Mitte des Jahres 1934 auch der Außenversand aus. Mitarbeiter auf Ferientour nehmen die illegalen Schriften mit und werfen sie in Briefkästen oder geben sie per Post auf. Die Sozialistischen Blätter erreichen schließlich eine Auflage von ca. 1000 Stück. Unter welch schwierigen Bedingungen das geschieht, kann man in Gerda Zorns Buch „Widerstand in Hannover“ nachlesen: „Es mussten u.a. Schreibpapier, Schreibmaschinen, Abziehapparate, Portogelder beschafft werden. Und es musste eine Wohnung, zumindest ein Raum vorhanden sein, in dem man ungestört und ungehört von Denunzianten und Spitzeln arbeiten konnte. Werner Blumenberg brachte persönliche Gegenstände ins Pfandhaus, um porto oder Fahrgelder zu aufzubringen, andere stellten ihre Wohnung zur Verfügung. Oft mussten diese gewechselt werden, weil Gefahr der Entdeckung bestand.“

Exil in den Niederlanden

Obwohl schon 1934 einige Mitglieder der Sozialistischen Front verhaftet werden, kann die Widerstandsarbeit noch bis 1936 weitergeführt werden. Als die Aufdeckung und Verhaftung vieler Mitglieder durch einen eingeschleusten Spitzel droht, fliehen Werner Blumenberg und einige andere Widerstandskämpfer. Werner Blumenberg lebt von da an im Exil in Amsterdam. Einige Versuche, nach dem Krieg wieder nach Hannover zu kommen und beim Aufbau der SPD zu helfen, scheitern. Werner Blumenberg, der schon vor dem Krieg im Amsterdamer Institut für Sozialgeschichte gearbeitet hat, wird seine Energie und seinen Intellekt dem Rest seines Lebens diesem Institut widmen. Am 1. Oktober 1965 stirbt er und wird auf dem Friedhof Westerveld in Driehuis begraben. In Linden ist die Wohnanlage in der Pfarrlandstraße nach ihm benannt worden, zwei Flurern erinnern an Kämpfer der Sozialistischen Front: Wilhelm-Blumh-Straße und Franz Nause Straße.

Weitere Informationen: Geschichtskabinett im Freizeitheim Linden. Öffnungszeiten: montags 10 bis 12 Uhr und nach telefonischer Absprache unter 2 10 71 25.



Eine Aufnahme aus dem Jahr 1933 – Mitglieder der SA auf der Limmerstraße. Foto: Ballhaus

**Tabak - Papier
Getränke - Lotto
Zigarren**
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.
Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €
**Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30**
Nähe Lind. Markt - Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden - Nord
Eingang ggü. Leimaustr. 25 Tel. 44 62 92

Canon de Pao – Spanisches Restaurant
„Fisch satt“ mit Raucherraum!
außer Freitag und Samstag
Verschiedene Sorten Fischfilet
mit frittierten Kartoffeln sowie
Ali Oli mit Brot.
11.50 Euro
im Sommer auch draußen (auf der Terasse) zu genießen.
Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck
Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck
FÖSSE DRUCK
seit 1990
Fotokopien - Bindungen - Offsetdruck
Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck
Tagungsberichte
Diplomarbeiten
Dissertationen
Qualitätsfarbkopien
Qualitätsbindungen
Drucksachen aller Art
Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
Fossestraße 14 - 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.fossedruck.de *** e-mail: fossedruck@t-online.de

Coaching & Karriereberatung
Lehmann
Projekte anschieben & umsetzen
GrundrundsCoaching
Entwicklungsplanung
Strategieentwicklung
Selbstorganisation
Selbständige in den Anfangsjahren
können Zuschüsse nutzen!
www.lehmann-coaching.de
Bettina Lehmann 0511/2600508

**Bestattungsinstitut
Conradi**
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

**Selbsthilfe
Linden eG**
Wohnungsgenossenschaft
Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 - 69
info@selbsthilfe-linden.de
Bürozeiten
Dienstag 14 - 16 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr
Zu unseren Bürozeiten können Sie
jederzeit vorbeikommen. Termine
außerhalb der Bürozeiten sind
telefonisch zu vereinbaren.
genossenschaftlich wohnen

**Pfarrlandplatz 6
30451 Hannover**
Öffnungszeiten: Mo-Sa 8-18h
So 10-18h • Tel. 0511-210 52 18
www.e-willenberg.com

Aktuelles Angebot im Januar
Bio-Kürbiskernbrot (1000 g) - nur 3,60 Euro
**Lindener
Back & Caféhaus**
Bio-Vollkornbäckerei
sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Selt fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.
92 99 10
Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum 5a,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de
Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Erste Hilfe am Kind:

Kursstart am 11. Februar

Die Familienbildung der Arbeiterwohlfahrt bietet ab Februar einen neuen Kurs „Erste Hilfe am Kind“ an. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und benötigen deshalb in Notfällen eine besondere Behandlung. In diesem Kurs wird den Teilnehmern demonstriert, was in der belastenden Situation eines Notfalls zu tun ist. Der Kurs findet im AWO-

Heim „Freundschaft“, Gottfried Keller Straße 26, statt. Beginn: Mittwoch, 11. Februar, 20 bis 22 Uhr. Der Kurs läuft über insgesamt drei Termine und kostet 30 Euro. Anmeldungen und weitere Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 2 19 78 - 1 70 oder im Internet unter: www.awo-hannover.de.



Job & Ausbildung

Bildungswerk der
Niedersächsischen Wirtschaft
gemeinnützige GmbH

Berufspraktische Weiterbildung für arbeitslose MigrantInnen

Das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) unterstützt mit einem weiteren Kursstart am 16. März 2009 MigrantInnen beim Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Das JobCenter sowie die Agentur für Arbeit vermitteln Arbeitslose mit Migrationshintergrund an das BNW. Während 9 Monaten erhalten die Teilnehmer berufliche Qualifizierungen mit Praktika zur Wiedereingliederung. Im Sprachunterricht werden deutsche Sprachkenntnisse vorausgesetzt, die um berufsbezogene Kenntnisse erweitert werden. Mit der Erstellung persönlicher Profile erfolgt die möglichst passgenaue Stellensuche. Am 16. März 2009 startet ein weiterer Kurs der Berufspraktischen Weiterbildung für MigrantInnen. Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie für weitere Informationen oder für eine Anmeldung gerne Frau Heinemeyer, Frau Sickenberg und/oder Herrn Beckmann unter der Telefonnummer 0511 988 37-27 zwischen 8:00 und 15:30 Uhr oder besuchen Sie uns in der Plathnerstr. 5a; Stadtbahnlinien 5/4/6, Braunschweiger Platz.

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich die Zahnarztpraxis von Frau Dr. Friederike Pagel De Chediak zum 05.01.2009 übernommen habe.
Petra Marx - Zahnärztin -
Davenstedter Str. 35, 30449 Hannover
(Haltestelle Nieschlagstraße) Telefon (0511) 45 33 44

Anne Barkhoff
Hausverwaltung
Stadteilbezogene Lindener Haus- und WEG-Verwaltung mit Sinn für stabile Hausgemeinschaften und gute Nachbarschaft. Vielfältige Erfahrungen in der Entwicklung von Projekten. Lichtenbergplatz 5 • Telefon (0511) 450 12 71

HUMUS
Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen

Lecker und gesund

Alles, was Sie täglich brauchen

Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
Mo - Fr 9 - 19 Uhr • Sa 8 - 16 Uhr

Das metabolische Syndrom:

Die gefährlichen Vier und ihre Folgen

Übergewicht, erhöhte Blutfettwerte, Bluthochdruck und ein erhöhter Blutzuckerwert – zusammen bilden sie das sogenannte metabolische Syndrom, auch „tödliches Quartett“ genannt. „Das Gefährliche ist, dass jeder der Faktoren für sich allein schon ein Risiko für Gefäßerkrankungen darstellt“, sagt Dr. Andreas Kiefer, Arzt im AOK-Bundesverband. „Treten diese in Kombination auf, verstärkt sich das Risiko.“

Das metabolische Syndrom (metabolisch bedeutet stoffwechselbedingt) ist eine Erkrankung des Lebensstils. Wer zu viel und zu fettreich isst und sich außerdem zu wenig bewegt, nimmt zu. Dabei ist besonders das bauchbetonte Fett gefährlich. Feststellen lässt sich Übergewicht auch anhand des sogenannten Body-Mass-Index (BMI). Zur Berechnung des BMI teilt man das Körpergewicht in Kilogramm durch das Quadrat der in Metern gemessenen Körpergröße. Laut WHO besteht bei einem BMI zwischen 18,5 und 24,9 Normalgewicht. Ist der BMI größer als 25, spricht man von Übergewicht. Fettleibigkeit besteht bei einem BMI größer als 30.

Gesund mit heimischem Gemüse

Gerade im Winter ist es wichtig, auf eine gesunde Ernährung zu achten, um die Abwehrkräfte zu stärken. Dazu eignet sich gut heimisches Gemüse, zum Beispiel Weißkohl, Grünkohl, Möhren oder Rote Bete. Köche sollten darauf achten, das Gemüse so kurz wie möglich zu garen. Kocht man es zu lange oder bei zu hohen Temperaturen, gehen die Nährstoffe verloren. Salate sollte man nicht lange wässern, sondern erst kurz vor dem Verzehr waschen und zubereiten. Für das Dressing empfehlen sich Rapsöl oder kalt gepresstes Olivenöl. Foto: AOK-Mediendienst

Cholesterin ist ein lebenswichtiger Baustein für den Körper. Doch bestimmte Anteile dieses Blutfetts haben auch schädigende Auswirkungen auf den Organismus. Man spricht von „gutem“ (HDL, High Density Lipoprotein, mit hoher Dichte) und „schlechtem“ (LDL, Low Density Lipoprotein, mit niedrigerer Dichte) Cholesterin. Das gute Cholesterin baut Zellwände auf und ist an der Vitamin-D-Bildung beteiligt. Das schlechte Cholesterin verstopft die Arterien, und das kann im schlimmsten Fall zum Herzinfarkt führen. Der LDL-Wert sollte – ohne Vorliegen von Risikofaktoren – nicht über 160 mg/dl (Milligramm pro Deziliter) liegen, der HDL-Wert sollte über 40 mg/dl liegen. Die Nummer drei des tödlichen Quartetts ist der Bluthochdruck.

Fließt das Blut mit einem erhöhten Druck durch die Gefäße, dann merken die Betroffenen meistens nichts davon. Doch ihre Gesundheit ist dauerhaft gefährdet, denn Bluthochdruck belastet sowohl das Herz als auch den Kreislauf. „Schwerwiegende Folgeerkrankungen können Herzinfarkt, Schlaganfall oder Nierenversagen sein“, sagt Kiefer. Blutdruckwerte ab 140/90 mmHg gelten als behandlungsbedürftig. Eine große Rolle spielt auch der Blutzuckerwert. Werte zwischen 100 und 125 mg/dl bei der Nüchtern-Messung können auf einen Typ-2-Diabetes hindeuten. Da der Diabetes Typ 2 zu Beginn selten Beschwerden verursacht, wird die Erkrankung oft erst zufällig bei einer Routineuntersuchung entdeckt. Vorstufen des Diabetes sind die

Insulinresistenz und ein Insulinsekretionsdefekt. Die Insulinresistenz ist das eigentliche Schlüsselproblem des Typ-2-Diabetes, sie kann angeboren, aber auch erworben sein. Bei einer Insulinresistenz besteht eine eingeschränkte Empfindlichkeit der Körperzellen gegenüber Insulin. Das Insulin kann in den Zellen nicht mehr richtig wirken. Neben einer regelmäßigen ärztlichen Kontrolle der Blutzucker-, Blutfett- und Blutdruckwerte kann auch jeder selbst etwas tun, um das gefährliche Quartett in Schach zu halten. Kiefers Tipps: „Abnehmen und regelmäßige Bewegung sowie eine gesunde ausgewogene Ernährung mit viel Obst, Gemüse, Vollkornprodukten und wenig tierischem Fett sind wichtig für eine gesunde Lebensweise.“



Gesundheitsvorsorge - Reisedurchfall:

Neuer Flyer aus dem Centrum für Reisemedizin

nek, wissenschaftlicher Leiter des CRM. „Viele Menschen wissen beispielsweise nicht, dass sich durch die Wärme in südlichen Ländern die Durchfall verursachenden Bakterien und andere Krankheitserreger besonders gut ausbreiten können“, sagt Reisemediziner Jelinek. Einfache hygienische Maß-

nahmen, wie regelmäßiges Händewaschen – nicht nur nach dem Toilettengang – können schon viel Leid verhindern. Durchfall ist nicht nur lästig, er kann insbesondere für Kinder, Schwangere, ältere Menschen und chronisch Kranke gefährlich werden, denn der starke Verlust von Flüssigkeit und Mi-

neralstoffen ist sehr belastend. Bei ihnen kann dies bereits innerhalb von Stunden zu Kreislaufkollaps und Nierenversagen führen. Der Info-Flyer „Gesundheitsvorsorge – Reisedurchfall“ ist auf der Internetseite www.crm.de/durchfall zum download eingestellt.

Heuschrecken-Grab

Fortsetzung von Seite 1

Kann man es der angeblich schuldigen Berliner Landesbank verübeln, sich nicht mehr ohne Wenn und Aber an der Hasardeurpolitik einer amerikanischen Heuschrecke zu beteiligen, die nach eigenen, der Redaktion vorliegenden Unterlagen über 78 Milliarden US Dollar verfügt? Dagegen sind die 100 Millionen für den Lindensparkraum kaum mehr als eine halbe Peanut. OB Weil mag sich bei der in den nächsten Tagen geplanten Mediation zwischen den Kreditgebern und dem Private-Equity-Fonds auf diese Frage besinnen. Wenn die Bank keine Mittel mehr herausrückt, muss die Heuschrecke eben ihr Eigenkapital herausrücken, auch wenn es weh tut und der Renditeträum damit geplätzt ist. Sollte die Bauruine endgültig zum Heuschrecken-Grab werden, so ist insbesondere zur Absicherung der Bewohner bezüglich der laufenden Kosten zu erwägen, nun die Gesellschaftsvermögen der beiden Luxemburgischen GmbHs, die als Bauträger auftreten, in Haftung zu nehmen. Aber zügig sollte das schon geschehen, bevor die Heuschrecke sich aus dem Grab erhebt und den schnellen Abflug macht. *hew*

ALI – neuer Ort, neuer Partner

Durch die Schließung des Schulzentrums Fossefeld musste für die Berufsinformationsbörse des Projektes ALI („Arbeitskreis Lehrstelleninitiative“) ein neuer Ort und ein neuer Kooperationspartner auf Schulebene gefunden werden. Mit dem Schulzentrum Badenstedt ist dieser Schritt vollzogen worden. Seit mittlerweile zehn Jahren ist die Berufsinformationsbörse der Gesellschaft zur Förderung ausländischer Jugendlicher, des Diakonischen Werkes und des Sozial-Centers Linden ein fester Bestandteil in der beruflichen Orientierung für Schüler und Schülerinnen aus den westlichen Stadtteilen Hannovers. Unterstützt werden gerade auch die Jugendlichen, die es auf dem Ausbildungsmarkt besonders schwer haben. Die „Ali“-Börse 2009 findet statt am Donnerstag, 26. Februar, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im Schulzentrum Badenstedt, Plantagenstraße 22.

Forum Linden Nord:

FAUST hat Zukunft

Am Montag, 26. Januar fand die erste Sitzung des Forums Linden Nord in diesem Jahr statt. Hauptthema war die Situation und Zukunft des soziokulturellen Zentrums FAUST. Es referierte Hansi Krüger vom Leitungsteam.

Nach seinen Worten ist die desaströse Ausgangslage, die vor vier Jahren in der Insolvenz mündete, überwunden. Man rechnet mit dem Ende der Zwangsverwaltung um die Jahresmitte herum. So hat man die Zeit genutzt, um durch Ge-

spräche mit den Nutzern auf dem Gelände und der gemeinsamen Projektplanung mit Kargah, einige Projekte bereits auf den Weg zu bringen. Als Beispiel sei hier die ISZ als Kooperationsprojekt mit dem Lindenspiegel genannt.

Linden ist historisch und aktuell gekennzeichnet durch eine rege wachsame Zivilgesellschaft, so die Macher von Faust. In Anbetracht der historischen Bedeutung wird an einer Dokumentation zu Wilhelm Blum gearbeitet. Am 3. März wird ein Stol-

perstein für ihn verlegt. Weiterhin wird sich FAUST zusammen mit Quartier e.V. und der Otto-Brenner-Akademie bei Begleitveranstaltungen bis zum 1. Mai beteiligen, wegen des für diesen Tag von Neonazis angekündigten Aufmarsches an der Leinert-Brücke. Der Projekttrahnen läuft über drei Jahre und wird finanziell gefördert von der Stadt Hannover, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, dem Bezirksrat Linden-Limmer und der TUI-Stiftung. *hew*



Kaffeeeklatsch mit dem Oberbürgermeister: Eva Brakel (2. v. l.) mit weiteren Gästen im Kaminzimmer des Rathauses. Foto: Wiesemann

Eva Brakel erhält Bundesverdienstkreuz

der jetzt Geehrten geleistet wurde. Auch internationale Erfahrung zeichnen Frau Brakel aus. So hat sie sich beim Verein „Experiment e.V.“ mit dem Ziel engagiert, vor allem junge Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen zu bringen. Vor diesem Hintergrund ist auch das Engagement für die Partnerschaft des Kirchenkreises Althannover-Linden mit Chegato in Zimbabwe hervorzuheben. Aktiv ist wohl das Attribut, das Eva Brakel am umfassendsten beschreibt. Es ist ihr deshalb der Erhalt einer guten körperlichen und geistigen Verfassung zu wünschen, damit sie noch lange sozial engagiert für Jung und Alt im Stadtteil und international wirken kann. Da sie selbst ohne Erben ist, soll das Bundesverdienstkreuz an den Diakonischen Verein gehen, so die Trägerin des Ordens bei der anschließenden Kaffeetafel im Rathaus, wenn es denn einmal soweit ist. Wir alle hoffen und wünschen ihr, dass bis dahin noch sehr viel Wasser die Ihme herunter fließt. *hew*

WOLF'S
Schreibwaren

Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Flametta
Kerzen und Kunst in Linden

Schau doch mal rein...
Handgefertigte Kerzen
Selber Kerzen gießen
Mittmach-Werkstatt
Kursangebot

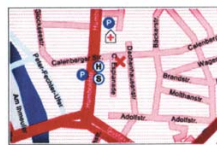
www.flametta.de

Lina Lewin
Tel. 0511 - 21978950
Limmerstr. / Offensteinst. 1



Schloss-Apotheke
Homöopathie und Naturheilkunde

in der
Calenberger Esplanade 3A
30169 Hannover
Tel. 0511 - 13 16 261
www.schloss-apo.com



Lauscher Biergarten
Kaminofen
mit Raucherraum!
abwechslungsreiche
Speisenkarte
geöffnet
ab 18 Uhr!

alle 96-Spiele live auf Leinwand!

Wilhelm-Blum-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

Luxus für Alle
Strawberry Hill
Kosmetikstudio
BERATUNG • GESICHTSBEHANDLUNG • KÖRPERPFLEGE
MASSAGE • FUSSPFLEGE • MANIKÜRE
GUTSCHEINE - VERKAUF - GESCHENKIDEEN
898 - 20 - 33
HANNOVER - LINDEN
KÖTNERHOLZWEG 14

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS
Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21 A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2 D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2 A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

SUN power
ehemals SUNPOINT
Schwarzer Bär 8
Tel.: 4 58 22 37

PowerPreise
4 Euro = 16 min
5 Euro = 20 min

Ihre Vorteile mit unseren privaten Girokonten:

- Von null bis günstig
- Für jeden Typ passend
- Plus attraktive Zinsen beim Kapital-Plus
- Online, telefonisch und persönlich
- Ganz nah in 150 Filialen und Centern

Unsere Girokonten. Einfach mehr drin.
16.000 Geschäftsstellen, 25.000 Geldautomaten,
130.000 Sparkassen-Berater.*

Sparkasse Hannover

Ein Girokonto bei uns bietet Ihnen viele Möglichkeiten – jederzeit! Sie erhalten ein privates Girokonto ganz nach Ihrem Typ: sofort, bequem und mit einem kostenlosen Umzugs-service. Infos in allen Filialen und Centern oder unter: www.sparkasse-hannover.de

* Jeweils Gesamtanzahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.

„Los Amigos“

Immer dienstags

frischer Fisch
direkt aus Galizien



z.B. Dorade - 6,90 Euro kg
z.B. Wolfsbarsch - 6,90 Euro kg

Spanische Lebensmittel

Allerweg 1 (neben Deisterstübchen / Rias Baixas)
30449 Hannover-Linden Tel.: 0511 / 1 23 41 99

Lindenspiegel Info-Spalte:

Strategien entwickeln!

Schadensersatzansprüche erfolgreich durchsetzen

Rechtsabteilungen der Versicherungen machen sich stark, Ansprüche abzuwehren. Der Geschädigte steht einem Versicherungskonzern gegenüber, der vorbereitet ist. Die Sachbearbeiter arbeiten darauf hin, nicht zu zahlen. Um es nicht zu langwierigen Prozessen und teuren Gutachten kommen zu lassen, muss in jedem Fall der richtige Antrag in der richtigen Form rechtzeitig gestellt werden. Denn der Schaden kann groß und langwierig sein. Schnell ist es passiert, der Crash mit dem Auto. Warum ist der Vorausfahrende einfach stehen geblieben? War da ein Schild, Vorfahrt achten? Aus dem Auto steigt man benommen aus. Der Blechschaden könnte noch verhandelt werden. Aber was ist mit dem Nacken. Ganz wohl fühlt man sich nicht. Gut dass gleich der Notarzt gerufen worden ist. Zur Kontrolle geht es doch erst einmal ins Krankenhaus. Die Polizei ist auch da und nimmt den Unfall auf. Brems Spuren können nicht gesichert werden. Es war glatt und es hatte gerade geschneit. Dann die Auseinandersetzung mit der Versicherung. Nach sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit, dann die Nachricht. Gesundheitliche Vorschäden – die Versicherung zahlt nicht. Der Arbeitgeber droht mit Kündigung. Da hilft nur der Gang zur rechtlichen Beratung und Vertretung bei einer Rechtsanwältin / einem Rechtsanwalt, der sich mit Versicherungen auskennt.

Hier vertritt und berät Sie auch die Kanzlei Willenborg.

Weitere Informationen erteilt auch: Elisabeth Willenborg, Rechtsanwältin, Niemeyerstraße 6, 30449 Hannover, Familienrecht – Versicherungsrecht – Schadensrecht. Tel.: 05 11 / 2 13 42 13, Fax: 05 11 / 2 13 42 14, www.e-willenborg.com, info@e-willenborg.com.

Kindertheater im Freizeitheim:

Theater tritop spielt „Frau Meier, die Amsel“

Frau Meier liebt und hegt ihren Garten, aber sie macht sich ständig Sorgen – große und kleine und völlig unnötige, wie Herr Meier meint. Flugzeuge könnten vom Himmel direkt in ihr Gemüsebeet fallen, Omnibusse durch ihr Gartentörchen krachen. Sind genügend Mullbinden und Pflaster im Haus und reichen die Rosinen für den Kuchen? Zum Glück kocht Herr Meier Frau Meier zur Beruhigung immer frischen Pfefferminztee. Eines Tages jedoch findet sie ein klitzekleines Vogelkücken in ihrem Gemüsebeet. Sie nimmt es unter ihre Fittiche.

Nun beginnt eine abenteuerliche Zeit. Am Ende lächelt sie so geheimnisvoll, wie Herr Meier sie noch nie hat lächeln sehen. Eine skurrile, lustige Geschichte mit singendem Gemüse, duftendem Pfefferminztee und einer Frau Meier, der Flügel wachsen.

Theater tritop: „Frau Meier, die Amsel“ (Spiel: Ulrike Rehbein, Regie: Pit Hartmann). Für Kids ab vier Jahren, Dauer: 50 Minuten. Donnerstag, 19. Februar, ab 10 Uhr im Freizeitheim Linden, Windheimstraße 4 / Fred-Grube-Platz, Eintritt 3 Euro, Anmeldung Telefon 1 68 - 4 48 97.

Lösungen Januar 2008

3	7	9	4	2	6	8	1	5
1	6	2	8	9	5	4	3	7
8	4	5	7	1	3	6	2	9
4	9	1	2	7	8	3	5	6
6	2	3	9	5	1	7	4	8
7	5	8	3	6	4	1	9	2
9	1	7	6	4	2	5	8	3
5	3	6	1	8	9	2	7	4
2	8	4	5	3	7	9	6	1

9	8	6	3	5	1	7	2	4
4	5	3	8	2	7	9	1	6
7	2	1	9	6	4	3	5	8
8	9	2	1	7	5	4	6	3
3	4	7	6	8	2	5	9	1
1	6	5	4	3	9	2	8	7
5	1	4	7	9	8	6	3	2
2	3	8	5	4	6	1	7	9
6	7	9	2	1	3	8	4	5

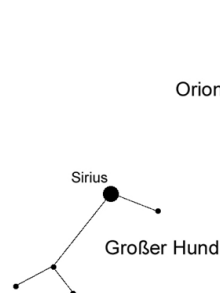
1	3	6	8	2	7	5	9	4
2	5	7	9	1	4	8	6	3
8	9	4	6	5	3	7	2	1
9	4	3	5	7	8	6	1	2
5	7	1	4	6	2	9	3	8
6	8	2	3	9	1	4	7	5
3	2	5	7	8	6	1	4	9
4	6	9	1	3	5	2	8	7
7	1	8	2	4	9	3	5	6

7	3	2	5	1	4	8	9	6
1	8	5	6	9	7	2	4	3
6	9	4	2	3	8	7	5	1
5	7	9	3	6	2	4	1	8
3	1	6	4	8	5	9	2	7
4	2	8	1	7	9	6	3	5
9	5	7	8	2	1	3	6	4
8	4	3	9	5	6	1	7	2
2	6	1	7	4	3	5	8	9

Der Sternenhimmel im ...

An dunklen Abenden des letzten Wintermonats fällt im Süden die riesige Figur des himmlischen Jägers Orion auf. Östlicher (links) und niedriger von Orion leuchtet der hellste Fixstern des irdischen Firmaments: Sirius. Wie ein Diamant funkelt dieser Stern in den Farben des Regenbogens, hauptsächlich aber bläulich.

Sirius ist der Hauptstern im Sternbild Großer Hund. In der altgriechischen Mythologie stellt dieses Sternbild den Begleiter von Orion – seinen treuen Wachhund – dar. Sirius markiert das Maul des Hundes, deswegen beschrieb der römische Dichter Manilius dieses Sternbild als „den Hund mit dem strahlenden hellen Gesicht“.



Es gibt bestimmt keinen anderen Stern, mit dem so viele Legenden und Glaubensbekenntnisse verbunden sind. Sirius spielte schon bei Sumerern eine bedeutende Rolle. Im Alten Ägypten galt dieser funkelnde Stern als Verkörperung der Gottheit Sothis. Kurz nach dem ersten Erscheinen von Sirius am Sternenhimmel (einige Monate im Jahr ist Sirius in Ägypten nicht zu sehen) überflutete der Nil das Land. Durch diese Überschwemmung wurde die Erde fruchtbar. Deswegen markierte Sirius im ägyptischen sothischen Kalender den Anfang des ägyptischen Jahres.

In der griechischen Zeit begann die Sommerhitze nach dem ersten Erscheinen von Sirius am Sternenhimmel. Die alten

Schaut man in einer wolkenlosen Nacht im Februar gegen 21 Uhr nach Süden, so sieht man das Sternbild des Großen Hundes mit seinem Hauptstern Sirius.

Griechen verbanden mit diesem Stern Glut und Feuer und hielten ihn für einen Vorboten der Tollwut. Die Römer hingegen glaubten, dass Sirius, der auch als „Hundsstern“ bezeichnet wurde, die Ursache der Hitze ist, unter der sie von Juli bis Mitte August zu leiden hatten. Diese heiße Zeit wurde auch „Hundstage“ genannt. Genau in den Hundstagen kündigte der römische Senat die Ferien an. Die Römer schrieben Sirius verschiedene Wirkungen zu. Man nahm an, dass der Hundsstern den gesunden Früchten und Tieren Kraft gibt, hingegen schwachen Pflanzen und Wesen schadet. „Es gibt kei-

nen Stern, den der Landmann mehr liebt oder hasst“, sagte der römische Feldherr Germanicus.

Der Name Sirius geht auf das antike Griechenland zurück und kann als „der Strahlende“ übersetzt werden. Dieser blau-weiße Stern ist einer unserer nächsten Nachbarn im Weltall. Er ist nur 8,7 Lichtjahre von der Erde entfernt. Sirius hat als Begleiter einen kleinen Stern, einen so genannten Weißen Zwerg, der für das bloße Auge jedoch unsichtbar ist. Während die westlichen Astronomen ihn erst im 19. Jahrhundert mit dem Fernrohr entdeckten, war dem afrikanischen Volkstamm der Dogon aus der Sahara die Tatsache, dass Sirius ein Doppeltstern ist, schon seit Jahrhunderten bewusst.

Es ist nicht die einzige mysteriöse Geschichte, die sich um Sirius rankt. Heute erscheint uns der Stern als bläulichweißer Stern. Im 2. Jahrhundert n. Chr. hingegen beschrieb der Astronom Claudius Ptolemäus Sirius als rot. Der römische Philosoph Seneca sagte, dass Sirius noch röter sei als der Mars. In einem assyrischen Text verglich man Sirius sogar mit geschmolzenem Kupfer. Heutzutage meinen die Astronomen, dass ein Zeitraum von zwei Jahrtausenden für eine solche Farbveränderung als Ergebnis einer Sternevolution kaum ausreichend ist. Vielleicht ist das Beiwort „rot“ eine poetische Beschreibung dieses Sterns, denn Sirius stand bei Griechen und Römern in schlechtem Ruf. ya



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Vortrag: Am 12. Februar, 20 Uhr, spricht Dr. met. Michael Theusner über aktuelle Entwicklungen beim Thema Klimawandel.

... Februar

www.sudoku-aktuell.de

5	9						2	
						9	8	
			6		2		7	
		7				1	9	
		2			3			
4	1			8	5			
8				5				
7	2						6	
			1	3			8	

	2			9				
6						9	1	
			1	7	4			
4		7			6			9
			4					
3		9	5					4
7		5		2				
9			4		7	6		
					1	9		

	7		5		4			
			3			5	1	2
	8		1					
				4	5			9
7				6				
9	5						8	
4		3			7			
		2			3	4		
					2		5	

3				9		4		
			4		2	8		
			2	7				
	6		1		4	3	2	
	8	5				1		
	2		6			9		
9		6		3				
	5			8				9
			2				5	

Der Lindenspiegel-Buchtipp

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Daniel Glattauer: „Alle sieben Welten“

Brillante Fortsetzung

Die begeisterten Leser von „Gut gegen Nordwind“ waren erfolgreich: Daniel Glattauer hat die Fortsetzung seines E-Mail Romans geschrieben, um die ihn so viele Leser gebeten haben.

In „Alle sieben Welten“ geht es also weiter mit Emmi und Leo, die sich durch eine fehlgeleitete E-Mail kennengelernt und ineinander verliebt haben. Leo ist

aus Boston zurück, inzwischen liiert, Emmi immer noch verheiratet und sie schreiben sich wieder und mögen sich noch immer. Wie von vielen Lesern gewünscht, treffen sie sich auch endlich.

Mehr soll nicht verraten werden, lassen sie sich von der brillanten Fortsetzung überraschen, beste Unterhaltung ist jedenfalls garantiert. Gisela Krentzlin

Frøde Grytten: „Die Raubmöwen besorgen den Rest“

Einsamer Wolf

Die Raubmöwen besorgen den Rest“ von Frøde Grytten, erschienen bei dtv, ist ein Krimi, anders als wir ihn gewohnt sind. In Odda, einer kleinen Stadt in Norwegen, wird ein junger Mann mit seinem Auto von der Strasse abgedrängt und ertrinkt im Fluss. Robert Bell, ein nicht sehr erfolgreicher Lokalredakteur, ein einsamer Wolf, der die Frau sei-

nes Bruders liebt, setzt Stück für Stück die Puzzesteine zusammen, wie es zu dem Verbrechen, bei dem es um Korruption und Verrat geht, gekommen ist, an dessen Aufklärung eigentlich jedoch niemand interessiert ist. Der Krimi besticht durch eine leise, ruhige Handlung, die den Leser fesselt und erfreulicherweise ohne große Brutalität auskommt. Gisela Krentzlin

Essen wie bei Oma:

Gute, gesunde, ausgewogene und günstige Ernährung – auch für Hartz IV-Empfänger

Wer von Hartz IV leben muss weiß oft nicht, was er in der letzten Monatswoche essen soll. Das Geld reicht einfach nicht und die öffentliche Suppenküche will auf Dauer auch niemand gerne in Anspruch nehmen. Eine kleine Hilfe zur Linderung dieser permanenten Mangelsituation bieten zwei Betroffene aus Lüneburg, mit einer Broschüre, die eine Sammlung preisgünstiger Rezepte enthält.

„Wer strikt die Kochzutaten als Sonderangebote beim Discounter kauft und die relativ teuren Fertiggerichte konsequent vermeidet, kann spürbar mehr aus dem kümmerlichen Hartz IV-Tagessatz für sich herausholen“,

so die beiden Herausgeber Uwe Glinka und Kurt Meier.

Ausgewogenheit und Preisgünstigkeit der Gerichte waren die obersten Auswahlkriterien der beiden Autoren. Die Anleitungen stammen überwiegend von Landfrauen aus ganz Deutschland, die einer Generation angehörten, die auch nicht viel Geld hatte, aber auch damals schon wusste, wie man gesund und gut kocht.

Die Broschüre kann zum Selbstkostenpreis von 3,95 Euro per E-Mail bei gmbusinessconcept@gmx.de bestellt werden. Durch Erweiterung der Rezeptensammlung ist ein richtiges kleines Kochbuch geplant, das im Herbst des Jahres erscheinen soll. **heW**



Kochen mit dem Lindenspiegel

Das Februar-Menü aus dem Wohnprojekt Gilde-Carré (für 8-10 Personen)

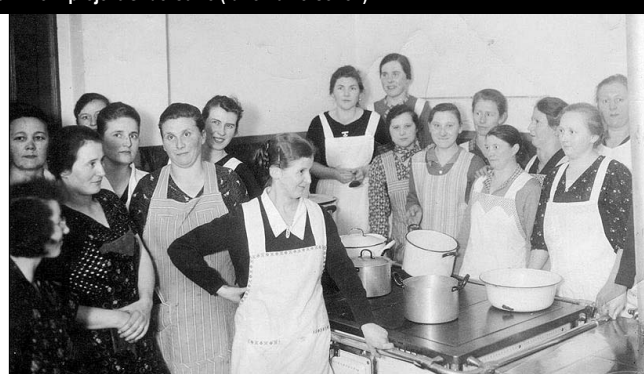
Rohkostsalat
Scharfer
Linsen-Hack-Auflauf
Vanilleeis
Espresso

Rohkostsalat

200 g Möhren und 200 g Sellerie schälen und raspeln. 400 g Äpfel schälen, vierteln, entkernen und raspeln.
Aus 4-6 Essl. Öl, 4 Essl. Wasser, 2-4 Essl. Zitronensaft (nach Geschmack Zucker und Salz) die Salatsauce rühren und über die geraspelte Rohkost gießen. Vermischen und ziehen lassen.

Auflauf

300 g rote Zwiebeln, 2 Essl. Olivenöl, 800 g ungewürztes Schweinefleisch, 3 Knoblauchzehen, 2 Essl. Sambal-Ole, 3 Teel. eingelegter grüner Pfeffer, 2 Essl. Mango-Chutney, 150 g getrocknete Datteln, 2 Dosen Linsen (850 g), 2 Porree-Stan-



Das Leben im Wohnprojekt macht das Kochen um vieles leichter: wir teilen die Arbeit und essen gemeinsam!

gen, 1 kg Möhren, Salz, je 1 Bund Petersilie und Dill, 4 Eier, 200 g Creme fraiche, 150 g Schafskäse, 2 Essl. Sesamsaat. Zwiebeln schälen, vierteln, in Öl 5 Min. dünsten, rausnehmen und beiseitestellen. Schweinefleisch kräftig braten, zerdrückten Knoblauch dazugeben, Sambal-Ole, Mango-Chutney und grünen Pfeffer unterrühren, alles mit Salz abschmecken.

Porree-Stangen putzen, in Ringe schneiden und 1 Minute kochen, kalt überspülen und abtropfen lassen. Möhren schälen, in 2-4 cm große Stücke schneiden, 5 Min. kochen, kalt überspülen und abtropfen lassen. Mett-Linsen-Mischung in eine ofenfeste Form geben, mit Porree und Zwiebeln bedecken. Kräuter fein hacken. Kräuter, Eier, Creme-fraiche verrühren. Schafskäse zerbröckeln und mit

Möhren und Sesamsaat unter die Eier mischen. Auch die anderen Zutaten in die Form geben, im vorgeheizten Backofen bei 225 Grad 45 Min. backen, gegebenenfalls nach 20 Min. abdecken. Dazu: Reis und Knofi-Joghurt.

Zum Dessert empfehlen wir Vanilleeis mit selbstangemachtem Rumtopf und zum krönenden Abschluss einen Espresso.

Kensal Rise / London



Mit Kindern leben in Hannover

Die Broschüre „Mit Kindern leben in Hannover“ wurde aufgrund der großen Nachfrage aktualisiert und neu aufgelegt. Umfassende Informationen und eine Vielzahl von Adressen sind in der Broschüre gebündelt und zeigen das differenzierte Angebot der Landeshauptstadt Hannover für Familien. Ein Augenmerk liegt immer noch auf Alleinerziehenden, aber auch Eltern, die in einer Partnerschaft leben, will die Broschüre durch gezielte Informationen in knapper Form den Weg weisen durch die große Anzahl von Beratungs-, Unterstützungs- und Anlaufstellen. „Mit Kindern leben in Hannover“ ist als Nachschlagewerk gedacht. Es stellt Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Kindern, Beruf und Freizeit in Hannover als eine kinder- und familienfreundliche Stadt vor. Die kostenlose Broschüre kann gegen einen frankierten DIN A4 Umschlag (1,45 Euro) beim Referat für Frauen und Gleichstellung (Trammplatz 2, 30159 Hannover, Telefon 1 68 - 4 53 00) angefordert oder aber direkt vor Ort abgeholt werden.

Sprachferien mit der AWO in Südengland

In den Osterferien haben Elf- bis 17-jährige Schüler die Möglichkeit im Rahmen einer Sprachreise, ihre Schulnote in Englisch zu verbessern. Die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. bietet vom 27. März bis 12. April eine Sprachfreizeit an Englands Südküste nach Weymouth an. Neben dem Sprachkurs mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden bei einheimischen Lehrern gibt es auch ein umfangreiches Freizeit- und Sportprogramm. Mehrere Ausflüge in die nähere Umgebung stehen ebenfalls auf dem Programm. Den umfangreichen Prospekt erhalten Interessierte bei der AWO Region Hannover e.V., unter Telefon 2 19 78 - 1 76 oder per E-Mail unter kurunderholung@awo-hannover.de.

Kinderbetreuung in den Sommerferien

Das Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover bietet in Kooperation mit dem Verein für Erlebnispädagogik e.V. in den Sommerferien im Zeitraum vom 29. Juni bis zum 17. Juli eine Ferienbetreuungsmaßnahme für Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren an, um Beschäftigte bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Die Ferienfreizeit findet im Schulbiologiezentrum und Botanischen Schulgarten, Vinnhorster Weg 2, statt. Der Botanische Schulgarten Burg ist ein zentrales Gelände, das viel Platz zum Spielen und Erfahren bietet. Die Kinder werden morgens mit dem Bus an einem zentralen Punkt abgeholt und nachmittags dorthin zurück gebracht. 60 Euro kostet die Betreuung pro Woche. Die Kinder können für eine bis drei Wochen angemeldet werden. Die Betreuungszeiten sind: Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 16 Uhr sowie an Freitagen von 8 bis 15 Uhr. Auf dem Programm der Ferienaktion stehen unter anderem Naturerfahrungsspiele, Ball- und Brettspiele, Kreativangebote, Exkursionen, Seilspiele / Seilaktionen, Knoten lernen, Niedrig-Seilgarten oder Interaktionsspiele. Anmeldungen sind vom 10. Februar bis 31. März möglich. Bitte wenden Sie sich bei Interesse oder Fragen an das Referat für Frauen und Gleichstellung, frauen-und-gleichstellung@hannover-stadt.de, Frau Naacke, Telefon 1 68 - 4 54 07.

Ausstellungseröffnung „Vom anderen Ufer ...“

Wussten Sie, dass in Hannover das Wort „homosexuell“ erfunden worden ist? Die Geschichte der gleichgeschlechtlichen Liebe in Hannover geht weit über das Morde des Fritz Haarmann hinaus. Die Ausstellung im Historischen Museum widmet sich Fragen über Fragen der sonst verborgenen Stadtgeschichte: Warum beispielsweise trug ausgerechnet das hannoversche Standesamt die bundesweit ersten gleichgeschlechtlichen Paare als Lebenspartnerschaft ein? War der Erfolg einer Künstlerin in den 1920ern, die von ihrer Liebe zu Frauen sang, nur eine kleine Nische oder ein Ausdruck von Toleranz? Wie riskierten die Nazis in Hannover hunderte homosexueller Männer aus ihrem Leben? Welche Subkultur konnte sich nach 1945 trotz fortgesetzter Verfolgung sogar im Leineschloß entwickeln? Wieso pilgerten Hamburger „Homophile“ in der Nachkriegszeit per Bus in die hiesigen Freundschafslöke? Warum konnten in Hannover unzählige Frauenpaare vor aller Augen gesellschaftlich geachtet zusammen leben? Welche Impulse gingen von Hannover aus, um Straffreiheit und gesellschaftliche Akzeptanz zu erreichen? In einer spannenden Zeitreise durch die Geschichte Hannovers wird im Historischen Museum Verborgenes enthüllt und neueste Forschungsergebnisse vorgestellt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonntag, 1. März, um 11 Uhr.

Ausstellung zu Auschwitz-Prozess

Im Niedersächsischen Landtag ist noch bis zum 25. Februar 2009 die Ausstellung „4 Ks 2/63 Zur Wiederherstellung des Rechts – Auschwitz-Prozess – Bergen-Belsen-Prozess“ zu sehen. Die Ausstellung des Fritz-Bauer-Instituts und der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten dokumentiert den Auschwitz-Prozess, der von 1963 bis 1965 in Frankfurt am Main stattfand und wird ergänzt

durch Segmente zum Bergen-Belsen-Prozess, der im Herbst 1945 in Lüneburg verhandelt wurde. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches wissenschaftliches und kulturelles Begleitprogramm, das im Internet unter www.vhs-hannover.de (aktuellen Meldungen) zu finden ist. Informationen zum Programm sowie Anmeldungen zu Führungen unter Telefon 1 68 - 4 32 87.

Wohin im Februar?

Vor dem Ruhestand“, schrieb einst ZEIT-Kritiker Benjamin Henrichs, „ist Thomas Bernhards kompliziertestes Stück, sein unheimlichstes, sein bestes Stück. Wer nur das Skandalöse darin sieht (die politischen Anspielungen und Witze), hat die Pointen begriffen, das Stück aber nicht.“ Wer sich davon überzeugen möchte: „Vor dem Ruhestand“ (Eine Komödie von deutscher Seele) feiert am Sonnabend, 7. Februar, in einer Inszenierung

Eine Komödie von deutscher Seele

des „MittwochTheater“, Am Lindener Berge 38, Premiere (Regie: Olga Tews). Das Stück führt in das Haus des ehemaligen SS-Offiziers Rudolf Höller, der nach Kriegsende von seiner Schwester Vera zehn Jahre versteckt worden war, dann in Westdeutschland wieder auftauchte und Karriere als Gerichtspräsident und Abgeordneter machte. Jahr für Jahr

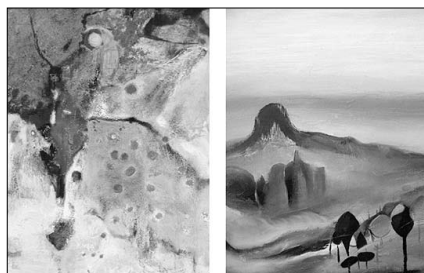
schwelgt er mit Vera zu Himmels Geburtstag in Erinnerungen, quält seine jüngere Schwester Clara, die das Opfer eines Bombenangriffs wurde und seitdem an den Rollstuhl gefesselt ist, mit Perversionen. Weitere Aufführungen im Februar am 11., 18. und 25. des Monats, jeweils ab 19.30 Uhr. Reservierungen unter Telefon 45 62 05.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

Flügel der Phantasie



Arbeiten von Marie-Luise Behrens-Osterwald (BEO) und Gérard Sery können bis Mitte April im Foyer des Klinikums Siloah bewundert werden.

Im Foyer des Klinikums Siloah, Rosebeckstraße 15, findet am Mittwoch, 11. Februar, um 19 Uhr die Vernissage zur Ausstellung „Die Erde – Flügel der Phantasie“ mit Arbeiten von Marie-Luise Behrens-Osterwald (BEO) und Gérard Sery statt. Die Malweisen beider Künstlerin sind äußerst verschieden. Was beide miteinander verbindet, das ist das „Erdfuge“ – sowohl als Gegenstand der Malerei, wie auch als Materie. Die Ausstellung be-

inhaltet zum einen figurative Malerei in Form von Pflanzen- und Landschaftsassoziationen, zum anderen abstrakte Farb- und Formkompositionen. Letztere enthalten unter anderem Naturmaterialien wie Sand, Asche oder Erde. Ausgestellt werden ferner faszinierende Bronze-Assemblagen. Zur Ausstellungseröffnung spricht Dr. Rainer Grimm. Musik: Anna-Lisa Meckel (Querflöte) und Tilman Finckh (Akkordeon).

Gastspiele im Apollo

Dienstag, 10. Februar, 20.15 Uhr: „Ein Abend mit ...

Martina Schwarzmann: „So schee kons Lebn sei“ (Kabarett & Comedy). Bei der scheinbaren „Unschuld vom Lande“ kommt es faustdick: schräge Töne und klare Worte. Die Frau mit dem sympathischen Dialekt und der entwaffnenden Natürlichkeit ist etwas ganz Besonderes: eine Senkrechstarterin. Überraschend und charmant, ein Typ und trotzdem authentisch. Sie kokettiert mit ihren scheinbaren Schwächen und „zack“ – liegt man ihr zu Füßen. In Süddeutschland ein echter Star, im Norden noch ein Geheimtipp. Oft im Fernsehen zu Gast bei bekannten Sendungen wie z.B. Ottis Schlachthof oder Mitternachtsspitzen.

Dienstag, 17. Februar, 20.15 Uhr: „Ein Abend mit ... DE-

SIMO: „Lass es uns tun!“ (Entertainment & Zauberkunst). Er hat es ausprobiert: Sauer macht überhaupt nicht lustig. Aber sein Solo tut es – mit Ihnen. Im vierten Jahr im Apollo – jetzt ist es zwar Tradition, aber im April 2009 kommt das neue DESIMO Solo – also beileben Sie sich und freuen Sie sich noch mal auf die Show mit den vielen Seilen, dem glücklichen Wasser und den Zitronen. Schließlich beweist DESIMO so „ganz nebenbei“: Zauberkunst kann lustig sein! Vor allem, wenn sie aus Hannover kommt ...

Montag, 23. Februar, 17.30 Uhr: „Lindener Spezial Club – die Mix-Show mit vier Überraschungsgästen“ (Rosenmontag ohne Karneval – aber lustig!) Mehr unter www.spezial-club.de.



In Süddeutschland ein echter Star, im Norden noch ein Geheimtipp: Martina Schwarzmann.

Karten für alle Veranstaltungen im Apollo Kino gibt es in zahlreichen Vorverkaufsstellen sowie direkt an der Apollo Kinokasse (15 Euro, ermäßigt 12 Euro), Limmerstraße 50, Telefon 45 24 38 (täglich ab 17.30 Uhr). Jetzt neu: Die Telefongesellschaft htp hat exklusiv eine Infoline für Desimos Spezial Club geschaltet: 05 11 - 7 00 30 700, erreichbar jeden Tag (außer Sonntag) von 8.00 bis 22.00 Uhr!

TAK Frühjahr 2009 die kabarett-bühne KABARETT



„Heinz lebt“ 13. bis 15. Febr.

100 Jahre wäre Heinz Erhardt in 2009 geworden, das muss gefeiert werden! Eine kabarettistische Geburtstags-Revue für den Großvater deutscher Comedy! Denn was war Heinz Erhardt für ein Schelm! Günter Fortmeier, Frank Sauer und Volkmars Staub machen uns den Heinz.

Jens Neutag – 04. bis 07. Febr.
Heinz lebt – 13. bis 15. Febr.
Mathias Tretter – 18. bis 21. Febr.
Anka Zink – 25. bis 28. Febr.
Florian Schoeder – 27. Febr. (Pavillon)
Die Buschtrommel – 04. bis 07. März
Frank Goosen – 08. März
Martin Buchholz – 11. bis 14. März
Lothar Böck – 18. und 19. März
Wilfried Schmickler – 20. März (Pavillon)
3 auf einen Streich – 21. März
Volker Surmann – 25. März
Horst Evers – 26. und 27. März
Thomas Freitag – 01. und 02. April
Vince Ebert – 18. April (Pavillon)
Frank Lüdecke – 21. bis 23. April
Ruth Schiffer – 24. und 25. April
Petra Förster – 26. April
Claus von Wagner – 28. bis 30. April
Simone Solga – 01. Mai
Heinrich Pacht – 06. bis 09. Mai
Frank Sauer – 13. und 14. Mai
Malmshemer & Rössler – 15. und 16. Mai
Thomas Reis – 17. Mai
Martin Maier-Bode – 19. bis 21. Mai
Andrea Badey – 27. bis 29. Mai
Hagen Rether – 05. Juni (AEGI)
Marc-Uwe Kling – 06. und 07. Juni
Matthias Brodoway – 09. bis 13. Juni
Volker Pispers – 29. August (AEGI)

KABARETT MIT MUSIK

Brodoway & Wutschik – 11. und 12. Febr.
Matthias Brodoway – 15. März; 03. - 05. 4.
Dagmar Dreke – 20. März
Stefan Jürgens – 15. bis 18. April

MUSIK

Alix Dudel – 02. Mai
Spätles – 23. Mai

LESUNGEN IM TAK

Hennecke & Flenter – 05. Mai

KELLER - LESUNGEN

Christian F. Sölter – 19. Jan.
André Lampe – 16. Febr.
Malachy Hyde – 16. März
Christine Kappe – 20. April
Neue Talente – 18. Mai

www.tak-hannover.de

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel. 0511 - 44 55 62, Fax. 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 13 - 18 Uhr

Kultur kompakt

Die Hochzeit des Figaro – Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Libretto von Lorenzo da Ponte. In deutscher und italienischer Sprache. Musikalische Leitung: Prof. Paul Weigold, Regie: Prof. Matthias Remus. Produktion der Opernabteilung zusammen mit dem Hochschulorchester. Premiere: 20. Februar. Vorstellungen 21., 23., 24. Februar, jeweils um 18 Uhr. Konzert- und Theatersaal, Eimichplatz 1. Eintritt: 15 / 12 Euro (ermäßigt 10 Euro).

Unvollendete Partitur für ein mechanisches Klavier – nach Anton Tschechow. Es spielen: Josephine Fabian, Jessica Rust, Marion Maucher, Katharina Nesyowa, Martin Hemmer, Gerrit Neuhaus, Julian Simon und Felix Jeiter. Inszenierung: Titus Georgi. Diplomprojekt des Studiengangs Schauspiel in Zusammenarbeit mit der FH-Hannover. Premiere: 12. Februar. Vorstellungen: 13., 14., 15., 19., 20., 21. und 22. Februar, jeweils um 19.30 Uhr. Studiotheater

Expo Plaza 12. Eintritt: 8 / 6 Euro (ermäßigt 4 Euro).

Lesebühne „Nachtbarden“ – im Februar trumpfen die Nachtbarden einmal mehr mit exquisiten Gästen auf. Johannes Weigold, Aniko Kövesdi, Tobias Kunze, Christoph Eyring und Peter Märten lesen wie immer ihre neuesten, stets überraschenden Texte vor und freuen sich sehr auf die zusätzlichen Beiträge von: Hartmut El Kurdi (El Kurdi ist bekannt als Kolumnist, Satiriker und Theatermacher. Für viel Aufsehen sorgte sein quasi „Auftrittsverbot“ seitens des Braunschweiger OBs, den El Kurdi in seinen Kolumnen gern mal auf die Schippe nahm) und Anna Piechotta (Piechotta sorgt mit ihrer Stimme und ihrem Klavierspiel stets für ganz besondere Noten! Sie ist derzeit mit ihrem neuen Programm „Das, was ich mein“ unterwegs). Termin: Freitag, 20. Februar, 20 Uhr im „Gig“, Lindener Marktplatz 1. Eintritt 5 Euro.

Interkulturelle Stadtteilzeitung ISZ

L i n d e n i m W e l t s p i e g e l



Kargah
کارگاه

**Kulturzentrum
FAUST**

Afrika – Der Schrei der Welt

АФРИКА – ВОПЛИ МИРА

von Ingolf Ahlers

E„Es heißt und es ist wahr, dass alles entgeistert, orientierungslos, abgelebt ist, wie wild geworden, Blut und Wind. Wir sehen und erleben es selbst. Aber die ganze Welt spricht zu dir, in so vielen geknebelten Stimmen. Wohin du dich wendest herrscht Verzweiflung. Aber du wendest dich immerhin.“
(Edouard Glissant: Traktat über die Welt, Heidelberg 1999, S.11)

Drei Wahrheiten über Afrika

Mein Text berichtet über jenen Erdteil, der sowohl menschheitsgeschichtlich, als auch erdgeschichtlich in mehrfacher Hinsicht einen einmaligen Sonderfall

unter seinen kontinentalen Geschwistern Asien, Europa, Amerika, Australien und Antarktika bildet.

• Afrika ist die Urheimat, die Wiege aller Hominiden. Dass Eva eine Afrikanerin gewesen sein soll, ist nicht nur Katholiken und Evangelikalen in den USA ein Dorn im Auge. Auch die kulturstolzen Chinesen mögen sich damit nicht so recht abfinden und beharren weiterhin auf der nichtafrikanischen Abstammung ihres fünfhunderttausendjährigen Pekingmenschen.

• Afrika befindet sich noch immer an jenem Ort, wo einst, vor Hunderten von Millionen Jahren, der Urkontinent Pangäa lag. Als dieser auseinanderbrach, schwammen alle anderen Erdteile davon. Nur Afrika blieb an seinem Platz.

• Afrika ist überdies derjenige Kontinent, dessen tiefer und über sechstausend Kilometer langer Graben (Rift Valley) ihn in nicht allzu ferner Zukunft (geologisch gesprochen) zerreißen wird. Dann werden das heutige Somalia, Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Tansania, Mosambik und Malawi auf einer Riesenebene im Indischen Ozean schwimmen.

Die planetaren Feuer entgrenzen Gewalt

Die westlich-mediale Berichterstattung und ihre Bewertung der völlig entgrenzten Gewalt in bestimmten Regionen Afrikas wie Somalia, Sudan, Zimbabwe und dem äquatorialen Ostafrika (Uganda, Ruanda, Burundi, sowie dem Ostkongo) verfährt nach dem althergebrachten Muster des zweierlei Maß. Es

wird so getan, bzw. der Eindruck geweckt, als ob die brutalisierte Politik der Terrorisierung, der Traumatisierung, der Vertreibung und des Völkermordes typisch afrikanische Ereignisse seien. Doch eigentlich ist das eine glatte Lüge. Als Erklärungsgründe für die These von der postmodernen Gewalt im Naturzustand werden zumeist politischer Tribalismus, also ein Denken und Handeln in Verwandtschaft, Sippen oder Stämmen, das Big-Boss-Syndrom, also die personenbezogene Politik der Patronage und des Klientelismus, sowie die Privatisierung der Gewalt und die Kriminalisierung des Staates herangezogen. Doch nichts davon ist spezifisch afrikanisch, wie uns eine kurze Erinnerung an die mörderischen Balkan-Kriege in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts lehrt. Überdies zeigen die aktuellen Ereignisse im Kaukasus oder in

Zentralasien, dass wir es auch hier weniger mit demokratischen Staatsgesellschaften, sondern eher mit instabilen Ethnokratien zu tun haben. Die Bombardierung, die Luft- und Raketenangriffe der US-amerikanischen Luftwaffe im Irak und in Afghanistan, sowie der israelischen in Gaza, die Hochzeitsgesellschaften, Moscheen und Schulen treffen, sind doch auch nichts anderes als eine systematische Politik der Terrorisierung und Traumatisierung. Doch vor allem die Privatisierung der Gewalt ist kein afrikanisches, sondern ein Phänomen neoliberaler Globalisierung. Wenn alles und jedes privatisiert wird, warum dann nicht auch die Gefängnisse, das Militär, die Sicherheit und der Krieg.

Jeder von uns hat schon etwas von der
fortsetzung auf Seite 10

FREIE FLÄCHEN FÜR GRAFFITI-KÜNSTLER

Graue Wände warten auf kreatives Potential aus kreativen Quellen



Langsam nimmt der KinderSpielplatz in der Stärkestraße in Hannover-Linden Nord (KinderSpielWelten) erkennbare Formen an. Es ist nun an der Zeit, sich der Gestaltung der ihn angrenzenden Wände zu widmen. Alle kleinen und großen Künstler, die antirassistisch motiviert sind, ein offenes Herz für „eine Welt für alle“ haben

und Lust verspüren, auf einer weithin gut sichtbaren Fläche im Stadtteil Linden die „KinderWeltoffenheit“ sichtbar zu machen und ein Stück „Wir-Leben“ aus dem Stadtteil bildlich umzusetzen, sind aufgerufen, sich an den Graffiti-Aktionen am Spielplatz zu beteiligen. Mit dem Beginn der Aktionen ist voraussichtlich ab Mitte/ Ende Februar dieses Jahres zu rechnen.

Interessenten bitte ab sofort melden bei:

Kargah- Stadtteilbüro
Stärkestr. 19a, 30451 Hannover
Tel.: 0511-1236788 oder
0511-128078-11
info@kargah.de
www.kargah.de

ISZ - Themen auf weiteren Seiten:

Afrika – Der Schrei der Welt
АФРИКА – ВОПЛИ МИРА

Seite 10

Der Berliner Schulstreit
Wahlfreiheit zwischen Ethik- und Religionsunterricht?

حق انتخاب آزاد میان آموزش علوم دینی و یا اتیک - اختلاف نظر در روش آموزشی در برلین

Seite 11

Minoo Khajeh Aldin
„Fünf Kontinente rücken zusammen“

Seite 12

„Eine Plattform zum internationalen Austausch bieten“
„Ofrecer un cambio de Plataforma a nivel internacional“

Seite 13

„Innovative Methoden?“

Seite 14



Fortsetzung von Seite 9

unsäglichem Macht- und Mörderarroganz privater Militärfirmen (Private Military Companies), die ihre Söldner als „Vertragskämpfer“ einstellen, gehört. Die beiden größten Firmen des postmodernen Gewaltunternehmens sind Blackwater, sowie Kellogg, Brown & Root. Beide kommen „natürlich“ aus den USA.

Der Jahresumsatz auf diesen globalen Gladiatorenmärkten wird auf etwa 200 Mrd. Dollar geschätzt, die Profitspanne bzw. Renditeerwartungen liegen – wie das ja auch bei Banken und Fondsgesellschaften üblich ist – bei 15 bis 20 Prozent (niedrige Schätzung). Wie dem auch sei, die globale Expansion der militärischen Dienstleistungen hat sich zu einem lukrativen, also einträglichem Business entwickelt. Sie begann mit dem Ende des Kalten Krieges 1989/90, als arbeitslos gewordene Berufssoldaten, die ja außer Töten nichts weiter gelernt haben, neue Jobs bei der Private Military Companies fanden. Seitdem wuchern die privaten Militärfirmen genauso prächtig im Treibhaus der Globalisierung wie die afrikanischen Kriegsökonomien. Schlussfolgerung: Nicht nur in Afrika haben die Viren der Korruption, des Schmarotzertums und der Gewalt das politische Immunsystem wie eine gesellschaftliche Form von Aids angegriffen und zerstört.

Verbrannte Blüten – Petals of Blood

Es ist mein Anliegen, in diesem Abschnitt bei mir selbst und bei den LeserInnen das historische Einfühlungsvermögen zu schärfen, also wiederzubeleben bzw. aufzufrischen, um so mit der gebotenen Klarheit und Parteilichkeit in drastischen, also deutlichen und unverblühten Worten darzulegen, dass Kolonialismus und Postkolonialismus auf Rassismus und Sexismus basierende Sauställe und Schlachthöfe sind, die nichts weiter als Leid, Schmerz und Verzweiflung über die Menschen bringen. Und es gehört nun mal zur (intellektuellen) Klarheit sich der Grenzen historischer, sowie sozial- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung bewusst zu sein. Trauer, Wut, Empörung und Zorn müssen ja nicht deswegen

verleugnet werden, nur, weil man weiß, dass die „wahren Feinde Afrikas die ewigen Mittelmänner in ihren eigenen Reihen sind“ (Wole Soyinka, nigerianischer Nobelpreisträger für Literatur). Die bitterböse Aussage von Soyinka trifft natürlich nicht nur auf Afrika zu. Für uns reicht es in diesem Zusammenhang zu wissen, dass die Verzweiflung und das Lebensunglück von Menschen nicht völlig analysierbar oder ausschließlich theoretisch auf den Begriff zu bringen sind. Denn, wie hat man sich oder wie soll ich mir jenen stoekenden Bericht des Geschäftsführers der Caritas im Kongo, Bruno Mitewa „erklären“, dass die Mörderbande des ugandischen Warlords Joseph Kony, die sich selbst den Namen „Widerstandsarmee des Herrn“ (?) gegeben hat, zum Jahreswechsel 2008/09 kongoleische Ortschaften und Kirchen überfallen und Tutzende von „Menschen bei lebendigem Leibe verbrannt, mit Macheten zerhackt und totgetreten“ hat. Ich kann mir doch höchstens die Frage stellen, was Ereignisse dieser grauenhaften Art in mir auslösen. Und es sind nicht Theoretiker, die mir da weiter „helfen“, sondern afrikanische Schriftsteller. Sie entlarven seit Jahrzehnten in ihren Erzählungen und Romanen den politischen Mythos ihrer parasitären und korrupten Eliten, die da bis heute lügnarisch behaupten, dass es allein und ausschließlich der böse weiße Mann gewesen sein soll, der an allen Gräueln und Widerwärtigkeiten in Afrika die Schuld trägt. So geben allein schon die Titel meiner kleinen Auswahl afrikanischer Romane eine Ahnung, ein Empfinden vom katastrophalen Verlauf afrikanischer Zeitgeschichte seit der politischen Unabhängigkeit in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts: Wole Soyinka (Nigeria): Die Plage der tollwütigen Hunde (1972); Chinua Achebe (Nigeria): Das Alte fällt (1952); Mongo Beti (Kamerun): Sturz einer Marionette (1982); Ismael R. Mbise (Kongo): Blutendes Land (1979); Ngugi wa Thiong'o (Kenia): Freiheit mit gesenktem Kopf (1967) und Verbrannte Blüten (1982), für mich der beste Roman über Fehlentwicklung.

Der Fremde sieht nur das, was er schon weiß
(Afrikanisches Sprichwort)

Die folgenreichste und zugleich wahnwitzigste Erfindung in der langen Geschichte eurozentristischer Schwarz-Weiß-Malerei – wissenschaftlich diktisierende Struktur genannt – ist sicherlich der „Schwarze Kontinent“ gewesen. Der weiße Eroberer schuf einen neuen Kontinent – neu vor allem für seine Bewohner. In den kolonialen Machtgleichungen war Afrika religiös eine „schwarze Hölle“ und rassistisch die „Brutstätte des Negertums“. Religion und Rassismus verschwisterten sich in der Hamitentheorie, die fundamentalistisch und alttestamentarisch daher kam und in Ham, der von seinem Vater Noah verflucht wurde, weil er ihn bei autoerotischen Handlungen beobachtet hatte, den Urahnen aller „Neger“ sah. Damit konnte der Weiße den Afrikaner zum Vogelfreien erklären, zu einer Art „natürlichem Sklaven“, denn schließlich steht es so schon in der Bibel.

Es sieht so aus, als ob Afrika bis heute immer nur das Afrika des altägyptischen Pharaos, des muslimischen Sklavenhändlers, des weißen Eroberers und der eigenen Despoten im Augenblick seiner Knechtungen und Knebelungen (geblieben) ist. Als „Schwarzer Kontinent“ ist Afrika geschrumpft und zurechtgestutzt Realität geblieben, immer noch ein Kontinent der drei Cs: Colonial Office, Church, Commerce. Die vom weißen Kolonialherrscher vorgenommenen großen Spaltungen, als da wären: weißes Ariertum versus schwarzes Negertum; weiße Religion versus schwarze Hölle, sowie weiße Zivilisation versus schwarze Wildheit/Barbarei, geschahen – und dessen muss man sich bewusst sein – aus strategischem Kalkül und dienten der Sicherung von Macht, Herrschaft und Ausbeutung. Wie alle Schreie erzeugt auch Afrikas Schrei ein Echo und dieses Echo ist unser eigener (kolonialer) Fundamentalismus der Moderne. Dieser ist geprägt durch kalte Zweckrationalität, durch ein Schwarz – Weiß- und Einheitsdenken, sowie durch Zentrismen und Sendungsbewusstsein.

Hier eine kleine Reisebeschreibung durch die Bewusstseinslandschaften abendländisch-zentristischer Vorstellungswelten. Sie kann verdeutlichen,

dass jede Fremdanalyse Afrikas nur dann erkenntnisfördernd ist, wenn sie mit einer Eurozentrismus-Kritik, also mit einer Kritik eigener Realitäten verbunden wird.

- Anthropozentrismus: Mensch als Krone der Schöpfung
 - Eurozentrismus: abendländisch-technische Zivilisation als Höhepunkt und Vollendung der Menschheitsgeschichte.
 - Subjektzentrismus: Das bürgerliche Ich als Maß aller Dinge
 - Logozentrismus: Glaube an die Allmacht der verwissenschaftlichten Vernunft
 - Technozentrismus: Glaube an die Überlegenheit technischer Problemlösungen
 - Tauschwertzentrismus: Reduzierung aller zwischenmenschlichen Interaktionen auf Marktbeziehungen, Mensch als Humankapital.
- (vgl. Ingolf Ahlers: Die Funktion und Rolle der Moderne bei der Entstehung des Fundamentalismus, Hannover 1996, S. 51)

Die genannten Denkgewohnheiten und Vorstellungen belegen eindrucksvoll ihre koloniale Grundauffassung und Weltanschauung in Bezug auf die westliche Mensch-Mensch und Mensch-Natur-Kommunikation. Und wir müssten mit Blindheit geschlagen sein, wenn wir in diesen genannten Zentrismen nicht unsere eigenen technokratischen Herrschaftsmuster wiedererkennen würden. Der Schrei Afrikas erinnert uns daran, dass auch bei uns ein Kampf um die Deutungsmacht, die Definitionsgewalt und das Interpretationsmonopol geführt wird. Es ist dies ein Kampf gegen geistige Kolonisation und gegen politische Entmündigung. In der technokratischen Realität der Globalisierung wirken weiterhin die Herrschaftstechniken der kolonialen Moderne. Deren Grundsatz lautet: Die Eroberung des Wissens geht der Eroberung der Macht voraus. Man muss den Anderen, hier den Afrikaner, „kennen“, wenn man dessen Realität zum eigenen Nutzen zerstören will. Man spricht in diesem Zusammenhang von einem kolonialen und postkolonialen Macht-Wissen-Komplex. Nur diejenigen, über die oder von denen etwas „gewusst“ wird – egal, woher man es hat oder

wie wenig es auch sein mag – können unterworfen werden. Es ist das Wissen, das die Europäer in die Position der beherrschenden Macht gegenüber den Afrikanern bringt. Das Wissen erhielt die unheilige Allianz aus Kolonialbeamten, Soldat, Missionar und Händler aus den Berichten, Aufzeichnungen und Karten der „Afrikadeckler“ wie Livingstone und Stanley oder Barth und Baker. Mit diesem vorhandenen Wissen und den eigenen Erkundungen, sowie der Korruption und Privilegierung traditioneller Eliten dehnten die europäischen Kolonialmächte zwischen 1876 und 1910 ihre kolonialen Landnahmen in Afrika von zehn auf neunzig Prozent aus. Natürlich war den Europäern bewusst, dass sie die afrikanischen Völker „ausmanövriert, ausgebeutet und (auch im Schießen) überfallen hatten, die weder den Wunsch hatten „erforscht“, noch das Bedürfnis „entdeckt“, noch das Verlangen danach, „ausgebeutet“ zu werden.“ (Stuart Hall: Rassismus und kulturelle Identität, Hamburg 1994, S.154)

Und weil ihnen klar war, dass ihre Herrschaft nicht im Recht ist, mussten sie dafür sorgen, dass ihr Wissen, ihre Zuschreibungen, Annahmen und Auffassungen, ihr gesamtes Begriffsgerüst als Gehirnwäsche in die Köpfe der afrikanischen Untertanen kroch und dort als neues, von fremden Eroberern zugeschriebenes Selbstbild verinnerlicht wurde. Hierbei leisteten Lehrer und Missionare ganze Entfremdungsarbeit. So lernten bspw. afrikanische SchülerInnen in den französischen Kolonien Westafrikas, dass ihre Vorfahren Gallier waren, und wussten über europäische Laubwälder besser Bescheid als über die Pflanzwelt in der Savanne. Man sieht, in Sachen Kulturimperialismus reicht der Grand Nation so schnell keiner das Wasser.

Ich werde im zweiten Teil meines Afrika-Textes auf die Entstehungsgeschichte und Ethnologie afrikanischer Kriege eingehen und mich dabei auch mit den afrikanischen Machtbegriffen befassen. Doch vor allem möchte ich exemplarisch aufzeigen, welche mentalen und kulturellen Verwüstungen der europäische Rassenwahn des 19. Jahrhunderts bis heute in Afrika hinterlassen hat.

Berliner Compagnie:

„Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch“ Regie: Elke Schuster

Termin: Mittwoch, 25. Februar 2009, 20.00 Uhr

Ort: Pavillon Hannover, Eintritt: 10 €, ermäßigt 8 €, Schulklassen pro Person 5 €

Die bekannte freie Theatergruppe „Berliner Compagnie“ führt ein Theaterstück auf, das sich in der theatralischen Form einer Theaterdokumentation vor allem mit den Leiden der afghanischen Bevölkerung in den letzten 30 Jahren beschäftigt.

Weil die wahre Geschichte der Kriege die Geschichte der Opfer ist, steht im Zentrum des Stückes die afghanische Familie Azizas in Kabul. Gezeigt wird der bittere Weg von drei Generationen durch den mittlerweile 30jährigen Krieg: von der Revolution 1978 über den sowjetischen Einmarsch und den darauf folgenden Krieg mit den Mujaheddin, die schreckliche Zeit der Taliban, die Bombardierung Afghanistans durch die USA, die bis zum heutigen Tag andauern und vor allem für die Zivilbevölkerung immer verlustreicheren Kämpfe von OEF und ISAF gegen die Taliban. Die letzten Szenen spielen in einer gewünschten friedlichen Zukunft. Bei all seinem dokumentarischen Charakter ist das Stück doch voll Musik, Poesie und beflügelt über die Sinne das Nachdenken über eine andere Friedenspolitik. Im Anschluss an die Aufführung gibt es die Gelegenheit für ein Theatergespräch mit den SchauspielerInnen und eingeladenen Gästen.

Am Donnerstag, 26. Februar 2009, 11.00 Uhr, findet im Pavillon eine Aufführung mit Theatergespräch für Schulklassen statt.

Kontakt: Jürgen Castendyk, Attac Hannover, Tel.: 0511-81 06 70
Email: j.castendyk@gmx.de

**Attac Hannover
Antimilitaristischer Arbeitskreis
Friedensbüro Hannover
Pavillon Hannover**

**gefördert durch u. a.: Ada- und Theodor Lessing Volkshochschule
Hannover Rosa - Luxemburg Stiftung Niedersachsen**

Kreativ-Werkstatt

für Migrantinnen und Migranten

Wie stelle ich kleine Möbelstücke: Regale, Schränke, Tische, Hocker, etc. her?

Technik der Aufarbeitung der verschiedenen Holzarten

15.01.09 - 28.02.09

Mo., Mi., Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Leiterin: Petra Bernhardt

Einstieg jederzeit möglich!

Unterrichtsort:
Stärkestr. 19 a
30451 Hannover
Straßenbahnlinie 10
Haltestelle: Leinaustraße
Teilnahme ist kostenlos



Info und Anmeldung:
kargah e.V.
Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
Tel.: 0511 12 60 78-21
Fax: 0511 12 60 78-29
werkstatt@kargah.de
www.kargah.de

Der Berliner Schulstreit Wahlfreiheit zwischen Ethik- und Religionsunterricht?

حق انتخاب آزاد میان آموزش علوم دینی و یا اتیک - اختلاف نظر در روش آموزشی در برلین

von Jürgen Castendyk

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Dieses Grundrecht ist in Artikel 4 des Grundgesetzes (GG) formuliert. Die „ungestörte Religionsausübung“ gehört damit in Deutschland zu den verfassungsrechtlich geschützten Voraussetzungen für eine plurale demokratische Kultur. Das Verhältnis von Staat und Religionen im Bereich des Schulwesens geht nach Artikel 7 GG u. a. von folgenden Prinzipien aus:

- das Schulwesen untersteht der Aufsicht des Staates,
- Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt,
- mit Ausnahme von bekenntnisfreien Schulen ist Religionsunterricht ordentliches Lehrfach
- die Erziehungsberechtigten entscheiden über die Teilnahme am Religionsunterricht.

Ist das Verhältnis von Religionsfreiheit und staatlicher Schulaufsicht damit eindeutig geregelt? Nicht ganz. Durch den aktuellen Berliner Schulstreit um die Wahlfreiheit zwischen Ethik- und Religionsunterricht stellt sich erneut die Frage: wie soll das Verhältnis zwi-

schen Gesetzgeber und Religionen in der Schulpraxis ausgestaltet werden? Wie werden die sekularen Normen- und Wertvorstellungen von denen berücksichtigt, die keiner Religionsgemeinschaft angehören? Und das werden immer mehr, nicht nur in Berlin.

Kampagne: „Werte brauchen Gott“

In Berlin war seit 1948 der Religionsunterricht nur ein freiwilliges Zusatzangebot. Von der Regierungskoalition aus SPD und Die Linke wurde das Pflichtfach Ethik mit dem Schuljahr 2006/2007 für alle SchülerInnen ab Klasse 7 eingeführt. Der Lehrplan beinhaltet einen pluralen Fächer von philosophischen, kulturgeschichtlichen und religiösen Themen. Die Diskussion zwischen SchülerInnen mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen soll dabei geübt werden. In Zeiten, in denen in einigen Stadtteilen von Berlin 80 bis 90 % der GrundschülerInnen einen Migrationshintergrund haben, erscheint eine „neutrale“ Wertevermittlung durch Ethikunterricht vernünftig. Sollte man meinen. Aber die evangelischen Kirchenkreise in Berlin sahen das ganz anders und starteten im Jahr 2006 die Kampagne: „Werte brauchen Gott“. Die Christinnen und Christen waren nicht gegen den Ethikunterricht, aber gegen die Abschaffung des freiwilligen Religionsunterrichtes. Ihre Forderungen: Gleichberechtigung der Fächer und Wahlfreiheit der Eltern. Auch die Bischöfe der Ev. Landeskir-

che Hannovers, Dr. Margot Käßmann, meldete sich zu Wort: „Ich unterstütze die Kampagne, weil jedes Kind in unserem Land etwas von Gott erfahren sollte. Gottvertrauen, die Geschichten der Bibel und die zehn Gebote geben Kindern ein gutes Geländchen für's ganze Leben mit“. Schützt das christliche Geländchen lebenslang auch muslimische Kinder?

Volksbegehren von „Pro Reli“: „Freie Wahl! Zwischen Ethik und Religion“

Die Kampagne mündete 2007 in eine Verfassungsklage. Das Bundesverfassungsgericht wies die Klage 2008 zurück auf der Begründung: „Die Fähigkeit aller Schüler zu Toleranz und Dialog ist eine Grundvoraussetzung für die spätere Teilnahme nicht nur am demokratischen Willensbildungsprozess, sondern auch für ein gedeihliches Zusammenleben in wechselseitigem Respekt auch vor den Glaubensüberzeugungen und Weltanschauungen.“ Nun war der Streitfall gelöst? Mitnichten.

Es wurde der Verein „Pro Reli“ gegründet mit dem Ziel ein Volksbegehren durchzuführen. Ab September 2008 begann die Sammlung von Unterschriften. Motto der Kampagne: „Freie Wahl! Zwischen Ethik und Religion“. Unterstützt wurde Pro Reli von den beiden christlichen Kirchen, der Jüdischen Gemeinde und muslimischen Verbänden. Auch die Bundeskanzlerin, Frau Merkel (CDU) und der Aussen-

minister, Herr Steinmeier (SPD), unterschrieben. Das Suprematjahr 2009 läßt grüßen? Bis zum Stichtag, dem 21. Januar 2009, kamen 307 000 Unterschriften zusammen; 170 000 hätten für nächsten geplanten Schritt, eine Volksabstimmung, gereicht. Bei 610 000 Unterschriften ist der Senat durch den Volksentscheid gebunden. Das Abgeordnetenhaus müßte das Schulgesetz erneut behandeln und ggf. novellieren.

Mündigkeit versus Kritiklosigkeit gegenüber der eigenen Religion

Der vom Bundesverfassungsgericht geforderte Respekt vor anderen Glaubens- und Weltanschauungen wird in der Begründung für das Volksbegehren von Pro Reli umgedeutet: „Respekt und Toleranz gegen über Anderen gibt es nur, wenn man etwas über den Glauben und die eigene Wertvorstellung weiß“. Das bisher ein nach christlichen Konfessionen geteilter Religionsunterricht erteilt wurde, kann kein Argument mehr sein. Die steigende Zahl von muslimischen SchülerInnen darf nicht mehr unberücksichtigt bleiben. Die sunnitisch geprägten Kinder mit türkischen oder kurdischen Migrationshintergrund sind zwar in der Mehrzahl. Aber wer berücksichtigt Schiiten, Aleviten und Jesiden? Eine Trennung der SchülerInnen im Unterricht nach Kultur und Religion birgt die Gefahr einer Partikularisierung der Lebensstile, zulasten der Integration. Laut „Der Tagesspiegel“ vom 09.04.08

beklagte auf einer Tagung der Berlin-Brandenburgischen Akademie die Islamwissenschaftlerin Irka Mohr: Der Religionsunterricht der sunnitischen Islamischen Föderation Berlin kollidiere mit dem staatlichen Bildungsziel der „Mündigkeit“. Es „fehlt die Außenperspektive, den Schülern wird keine Distanz zur eigenen Religion beigebracht und keine Kritikfähigkeit“. Auf der Veranstaltung lobte der Hamburger Religionspädagoge Wolfram Weile das Hamburger Modell. In der Hansestadt gestalten christliche, jüdische und muslimische LehrerInnen die Religionsstunden gemeinsam. In Hamburg sind die Muslime in einem Landesverband, der „Schura“, zusammengeschlossen. Als vor Jahren der Hamburger Erste Bürgermeister, Ole von Beust (CDU) anbot einen eigenständigen Islamunterricht einzuführen, lehnte die Schura dankend ab. Aus Gründen der Integration hält sie einen multireligiösen Unterricht für besser.

Wie sieht es in Niedersachsen aus? Seit dem 01.08. 2003 gibt es einen Modellversuch über die Einführung von islamischem Religionsunterricht. Laut Pressemitteilung des Kultusministeriums vom 13.03.2008 wird der Unterricht zwischenzeitlich an 26 Grundschulen als „ordentliches Unterrichtsfach“ erteilt. Rund 1400 SchülerInnen werden in deutscher Sprache unterrichtet. „Niedersachsen ist damit Spitze im bundesweiten Vergleich.“

Kein Kommentar!

ANMELDUNG UND INFOS

Sprachkurse
09:00 - 15:00 Uhr
Tel.: 0511 126078-24
eMail: bildung@kargah.de
Auskunft: Elvira Koop

PC-Kurse
09:00 - 15:00 Uhr
Tel.: 0511 126078-19
eMail: bildung@kargah.de
Auskunft: Ferdos Mirabadi

Sonstiges
09:00 - 15:00 Uhr
Tel.: 0511 126078-19
Tel.: 0511 126078-25
Fax: 0511 126078-29
eMail: info@kargah.de
www.kargah.de

kargah e.V.
Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover

Tel.: 0511 126078-19/25
Fax: 0511 126078-29
info@kargah.de



PROJEKTE

Kreativ-Werkstatt für MigrantInnen und Migrantinnenfamilien (in der Stärkestraße 9 a)
01.11.2008 - 31.10.2009

Angebote der Werkstatt

- Sicherheits- und Schutzmaßnahmen
- Grundlagen der Elektrizität
- Elektrische Geräte
- Räume und Decken tapezieren
- Wände streichen bspw. Wischtechnik,
- Tuptechnik, Wickeltechnik u. ä.
- Fußbodenbeläge
- Kleinmöbel selbst erstellen
- Kleidungsstücke anfertigen und reparieren
- Kreatives Basteln und Malen für Kinder
- Gestalten mit Holz für Kinder
- Fahrräder reparieren (nach Bedarf)

Informationen: Ferdos Mirabadi
Tel.: 0511 126078-19
e-Mail: werkstatt@kargah.de

Erfinderklub "Ewrika...!"
Informationen: Tel.: 0511 126078-19
eMail: ewrika@kargah.de

Bildungslotsen
jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 8:30 bis 12:30 Uhr
Projektzeitraum: 27.10.2008 - 27.02.2009

Informationen: Birgit Steckelberg
Tel.: 0511 126078-11
eMail: bsteckelberg@kargah.de

Hotelfachkraft (Orientierungskurs)
Beginn: 12.11.2008, 12.01.2009, 2.02.2009
Dauer: 9 Monate, Vollzeit
Ziel: Arbeits- und Ausbildungsplätze im Hotel
Informationen: Petra Gargiso, Elvira Koop
Tel.: 0511 126078-24

PC-Treff für Flüchtlingsfrauen und Mädchen
für Teilhabe, gegen Ausgrenzung
01.11.2008 - 31.10.2009

- PC - Kurse
- Deutschunterricht
- Schulnachhilfe
- Erziehungshilfe für Eltern

Informationen: Nana Verkhvashvili
Tel.: 0511 126078-11
eMail: nana@kargah.de

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE

Kurs	Unterrichtszeit	Beginn	Raum
Basiskurs B	Mi., Fr.	14. Januar	Forum
Stufe A1	14:00 - 16:30		
Aufbaukurs A	Do., Fr.	15. Januar	Forum
Stufe A2	9:00 - 11:30		
Aufbaukurs B	Mo., Do.	12. Januar	Forum
Stufe B1	15:30 - 18:00		

PC-KURSE

Kurs	Unterrichtszeit	Raum
PC Anwendung für AnfängerInnen (Internet & E-mail)	Do. 15.01 - 26.03	PC - Raum
-Umgang mit dem Computer	17:00 - 18:00 Uhr	
-MS Word	Brop. 13.01 - 24.03	
-Konten hinzufügen	14:00 - 15:30 Uhr	
-Eröffnen und einrichten von E-mail-Konten	(auf Russisch)	
PC für Fortgeschrittene	Fr. 14.01 - 25.03	
-Windows XP	16:00 - 17:30 Uhr	
-MS Outlook	(auf Deutsch)	
-Internet	Cpeg. 14.01 - 25.03	
-MS Excel	14:00 - 15:30 Uhr	
-MS Power Point	(auf Russisch)	

BEGEGNUNGSHAUS-ANGEBOTE

Ausstellungen

„Innovative Methoden“
Bilder und Graffiti Ausstellung
Eine Zusammenarbeit mit Artikel 1 e.V.

Mo., 26.01. 19:00 Uhr

Raus mit der Sprache“
Bilder Ausstellung vom Erik Bondar, Anna Heichuk, Anna Abramowich, Natali Jakobekajaja, Anna Novakovskaja, Maria Dubowaja, Lika Drakhlis, Diana Azarova, Alona Movenko, Nina Dill, Katarina Kaplunov, Larisa Mattheis, Erika Reimer, Maria Pako, Olga Mattheis, Chrysula Kronig, Tatjana Kulakovskaja.

Do., 12.02. 19:00 Uhr

„Wahl Verwandte“
Bilder Ausstellung der Künstlerin Bozena Kojij - Machnik

Mi., 08.04. 16:00 Uhr

VERANSTALTUNGEN

Freitag
Sa., 08. März

Feuerfest
Di., 17. März

Neujahrsfest (Norus)
Fr., 20. März

La Rosa
Internationaler Frauentreff

diestags 16:00 - 22:00 Uhr

UNTERRICHT

Klavier

diestags 15:00 - 18:00 Uhr Raum 6

Malen und Basteln für Kinder und Frauen

mittwochs 16:00 - 18:00 Uhr Raum 6

Schach spielen & lernen

mittwochs 17:00 - 19:00 Uhr Im Café

SPRACHKURSE

COMPUTERKURSE

Neue Chance für eine afghanische Familie, die von Abschiebung bedroht ist

Um die Sicherung des Bleiberechts für eine afghanische Familie zu gewährleisten, bekommt die Härtefallkommission Unterstützung durch den Ministerpräsidenten Christian Wulff.

Wulff möchte, dass die Familie aus Afghanistan eine zweite Chance bekommt. Die Härtefallkommission hatte die Situation der Familie als Härtefall eingestuft, aber das Innenministerium hatte dies abgelehnt.

Die Härtefallkommission

Durch den neu eingefügten § 23a des Aufenthaltsgesetzes wurden die Länder ermächtigt, Härtefallkommissionen einzurichten.

Mit der Härtefallregelung wird die Möglichkeit geschaffen, MigrantInnen, die nach den sonstigen Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes kein Aufenthaltsrecht erhalten können, aus dringenden humanitären oder persönlichen Gründen zu einem legalen Aufenthalt zu verhelfen. In derartigen Fällen kann die Härtefallkommission ein Ersuchen an die oberste Landesbehörde richten, der es dann

möglich ist, einen Aufenthaltserlaubnis zu erteilen.

Die Kommission besteht aus neun Mitgliedern und deren Vertretern, die vom „Ministerium für Inneres und Sport“ berufen werden. Für jeweils ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied haben der Niedersächsische Landtag, der Niedersächsische Städtetag, die Konföderation evangelischer Kirchen Niedersachsens, das Katholische Büro Niedersachsen sowie die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen ein Vorschlagsrecht. Eine detaillierte Liste der Kommissionsmitglieder einschließlich ihrer Erreichbarkeit können Sie über die Internetseite des Ministeriums (www.mi.niedersachsen.de) und den Link „Kommissionsmitglieder“ in der Informationspalte aufrufen.

Hinweise zum Verfahren

Nach Eingang einer Eingabe bei der Geschäftsstelle der Härtefallkommission wird in einem ersten Schritt geprüft, ob die Eingabe zur Beratung in der Kommission angenommen wird. Sofern die Eingabe zur Beratung angenommen wird, werden auf-

enthaltene Maßnahmen für die Dauer des Härtefallverfahrens ausgesetzt. Für Fragen und Auskünfte rund um das Thema Härtefallkommission steht die Geschäftsstelle der Härtefallkommission zur Verfügung:

Geschäftsstelle der Härtefallkommission beim Nds. Ministerium für Inneres und Sport
Stefanie Seeck
Postfach 221
30169 Hannover
Tel: (0511) 120-4786
stefanie.seeck@mi.niedersachsen.de
www.mi.niedersachsen.de

Verbal Progressiv, in der Tat konservativ

Frau Landesbischöfin Margot Käßmann bezieht sich auf die Haltung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die besagt, dass es besser sein könne, eine Kirche abzureißen, als sie als Moschee zu nutzen. Diese Haltung wurde durch SPD-Ratscherr Alptekin Kirci scharf kritisiert.

Alptekin sagte: „Die Äußerung von Frau Käßmann sind abwertend gegenüber den Muslimen“. Er meint, die Nachnutzung einer Kirche als Moschee müsse möglich sein.

Die Haltung der Kirche ist mit Sicher-

heit für ein Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Glaubensrichtungen schädlich. Einerseits versucht die Kirche für ein offenes Miteinander einzutreten und stellt ihre Räumlichkeiten als Synagoge der Liberalen Jüdischen Gemeinde oder „einem Haus der Religionen“ zu Verfügung, was zu begrüßen ist und verwehrt andererseits Muslimen die Nachnutzung ihrer Bauten. Wenn wir davon ausgehen, dass in manchen europäischen Staaten, sogar Kirchen an Private für Nutzung im Rahmen von Gastronomie verkauft wird, ragt man sich, warum solche Häuser nicht durch MuslimInnen genutzt werden können?

Integrationsrat der Stadt Hannover fängt mit der Arbeit an

Über 50 Frauen und Männer aus verschiedenen Kulturen sind am 27. Januar auf die Einladung des Oberbürgermeisters Stephan Weil zusammengekommen.

LIR soll die integrationspolitischen Entwicklungen in der Stadt Hannover begleiten. Dieses Gremium trifft sich in der Regel 2-3 Mal im Jahr.

Parallel zu diesem Gremium werden auch nach Möglichkeit in allen 13 Stadtbezirken der Landeshauptstadt Hannover örtliche Integrationsbeiräte eingerichtet.

Über die Bildung entscheiden die jeweiligen Stadtbezirksräte. Diese Gremien haben auch beratende Funktion. Der Rat hat zur Förderung der Arbeit der Integrationsbeiräte in den Stadtbezirken 150.000 € im Jahr zur Verfügung gestellt.

In den Integrationsbeiräten werden die Anliegen der im Stadtbezirk lebenden Menschen mit Migrationshintergrund artikuliert. Es soll ein Forum für gegenseitigen kommunikativen Austausch zwischen den Akteuren unterschiedlicher Herkunft geschaffen werden.

Zukunftsfrage für Deutschland

Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Integration von Zuwanderern als „eine der Zukunftsfragen“ für Deutschland bezeichnet. Ihrer Aussage nach kann Deutschland das Potenzial, dass in den Zuwanderern liegt, „auf gar keinen Fall brachliegen lassen“.

Unklar bleibt weiterhin, wann und wie dieses Potenzial in Form von gleichberechtigter Mitgestaltung dieser Gesellschaft anerkannt wird und in allen gesellschaftlichen Bereichen des Lebens Chancengleichheit genießt?

Spendenaufruf

In der Dezemberausgabe anlässlich des Jahrestages „60 Jahre Menschenrechte“ haben wir über den von der Hinrichtung bedrohten politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal berichtet.

Wir greifen hier die aktuelle Spendenkampagne des Bundesvorstands der Roten Hilfe auf:

Ein Euro für Mumia! Ein Euro für Mustafa!

und bitten um eure finanzielle Unterstützung für die beiden politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal und den schwerkranken politischen Gefangenen Mustafa Atalay, der sich derzeit in Stuttgart-Stammheim in Isolationshaft befindet, für beide werden dringend Spenden für die immensen Prozesskosten benötigt.

Ein Euro für Mumia Abu Jamal!

Mumia Abu-Jamal ist einer der bekanntesten politischen Gefangenen in den USA. Seit über 27 Jahren ist er in der Todeszelle des Hochsicherheitsgefängnisses von Pennsylvania gefangen. Der schwarze Journalist und ehemalige Black-Panther-Aktivist wurde in einem politischen Verfahren wegen angeblichen Polizistenmordes zur Todesstrafe verurteilt. Als politischer Journalist, der den Beinamen „Stimme der Stimmlosen“ trägt, war er den lokalen Behörden ein Dorn im Auge. Eine echte Verteidigung wurde ihm in dem von offenem Rassismus geprägten Prozess verweigert.

Aber auch in der Todeszelle, in der er sich befindet, gibt er nicht auf und schreibt an gegen die Ungerechtigkeiten der Gesellschaft. Alle möglichen rechtlichen Schritte wurden und werden von seinem Anwaltsteam ausgeschöpft, um ihn vor der Hinrichtung zu retten. Schon zweimal hat weltweiter Protest die Hinrichtung verhindern können (1995 und 1999) - nur eine breite, internationale Protest- und Solidaritätsbewegung wird es fertig bringen können, dass der geplante Mord nicht durchgeführt werden kann. Nach Aussagen seines Anwalts R. Bryan im Dezember 2008 befindet sich Mumia Abu-Jamal aktuell in der lebensbedrohlichsten Lage seit seiner Festnahme 1981. Für die aufwendige Verteidigung wird dringend Geld benötigt.

Spenden für Mumia an:

Rote Hilfe e.V.
Postbank Dortmund
BLZ 44010046
Konto: 191100462
Stichwort „Mumia“

Ein Euro für Mustafa Atalay:

Mustafa Atalay ist einer der fünf Angeklagten in einem Prozess, der gerade in Stuttgart-Stammheim stattfindet. In diesem Prozess geht es um seine angebliche Mitgliedschaft in der Revolutionären Volksbefreiungspartei-Front (DHKP-C). Mustafa Atalay ist 52 Jahre alt und lebt seit 2000 als politischer Flüchtling in Deutschland. Er befindet sich seit November 2006 ununterbrochen in Untersuchungshaft. Die meiste Zeit davon war er isoliert unter strengen Sonderhaftbedingungen untergebracht. Mustafa Atalay ist schwer herzkrank. 2006 erlitt er einen Infarkt, und seine Festnahme erfolgte aus einer Rehabilitationsklinik heraus.

Mustafa Atalay war bereits über 15 Jahre in der Türkei inhaftiert. Er wurde schwer gefoltert und hat bleibende körperliche Schäden erlitten. Ein vom Gericht bestellter Gutachter hat das Vorliegen eines posttraumatischen Belastungssyndroms festgestellt. Für medizinische Behandlung und juristische Verteidigung wird dringend Geld benötigt.

Spenden für Mustafa an:

Rote Hilfe e.V.
Postbank Dortmund
BLZ 44010046
Konto: 191100462
Stichwort „Mustafa“

Rote Hilfe Ortsgruppe Hannover

Kontakt: RH Hannover c/o UJZ Kornstrasse, Kornstrasse 28, 30167 Hannover

KünstlerInnen gestalten einen Spielplatz mit (drittes Bild)

Minoo Khajeh Aldin „Fünf Kontinente rücken zusammen“

In unserer Serie über die an der Spielplatzgestaltung beteiligten KünstlerInnen berichten wir heute über die Idee der gebürtigen iranischen Künstlerin Minoo Khajeh Aldin.

Sie hat eine Sitzplatzkombination entworfen, die aus fünf Weltkugeln besteht, die mit Mosaiken in jeweils einer Farbe belegt sind: rot, gelb, grün, blau und schwarz. Die Kugelform symbolisiert die Erdkugel und jede Farbe einen Kontinent. Die Kugeln sind als Sitzgelegenheiten gedacht. Jede Sitzung und jedes Zusammenkommen von Menschen auf diesen Sitzen steht für Frieden, Freundschaft und harmonisches Zusammensein aller Menschen verschiedener Kulturen. Minoo Khajeh Aldin hat iranische Lite-

ratur und islamische Kultur und Kunst im Iran studiert. Seit 1986 lebt sie in Deutschland und hat hier das Restaurieren von Gemälden und Skulpturen erlernt und als Restauratorin gearbeitet. Auch als Malerin ist sie seit vielen Jahren tätig, vier Jahre besuchte sie die Malschule Blankenese und zwei Jahre die Kunstschule Ottensen und studierte bei Claudia Hoffmann. Anschließend arbeitete sie im Pentiment Hamburg bei Katharina Duwe und 2 Jahre lang im Atelier mit Sibylle Mehl.

Minoo Khajeh Aldin hatte bereits zahlreiche Ausstellungen ihrer Gemälde in Deutschland und eine in den USA. Bei der Gestaltung des Spielplatzes gehört sie zum Team der OrganisatorInnen der künstlerischen Planungsgruppe.



„Eine Plattform zum internationalen Austausch bieten“ „Ofrecer un cambio de Plataforma a nivel internacional“

Ein Gespräch mit dem Kurator der Kunsthalle Faust Harro Schmidt über Städtepartnerschaften, internationale Dialoge und künstlerische Rück- und Ausblicke

ISZ: Herr Schmidt, seit Beginn ihres Bestehens ist die Kunsthalle Faust sehr aktiv in Sachen Städtepartnerschaften tätig. Welchen Stellenwert nehmen sie im Gesamtrahmen der Arbeit ein?

Schmidt: Die Städtepartnerschaften bilden ein grundlegendes Standbein unserer Ausstellungen im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Die Initialzündung verlief über den intensiven Austausch und die Partnerschaft zu Poznan, über die sich schließlich alle weiteren Aktivitäten auch im internationalen Bereich entwickelt haben. So verfügt die Kunsthalle Faust mittlerweile über ein Netzwerk, das weit über die Grenzen der eigentlichen Städtepartnerschaften hinaus reicht und es uns ermöglicht hat in den letzten zehn Jahren auch international im Ausland tätig zu sein.

Im Rahmen der Städtepartnerschaften gab es bisher viele interessante und fruchtbare Projekte, in der Regel im Bereich der Medienkunst. Gerade diese Projekte haben beispielsweise den Ansatz, dass man bewusst auch vor Ort arbeitet, Gastkünstler einlädt und über einen längeren Projektzeitraum mit niedersächsischen Künstlern zusammen bringt – mit dem Ziel „Gegenbesuche“ und Ausstellungsprojekte in den entsprechenden Partnerländern bzw. Partnerstädten zu veranstalten. Der „Dialog-Charakter“ und ein intensiver und kreativer Austausch an gemeinsamen Ausstellungskonzepten sind dabei sehr wichtig.

ISZ: Die letzten beiden, viel beachteten Zu-



Mit dem Herzen in Hannover, in der Welt zuhause: Der Kurator und Künstler Harro Schmidt

sammenarbeiten waren im Jahr 2007 der multimediale Dialog „Bon Voyage“ mit Künstlern aus Rouen sowie 2008 das Kunstprojekt „Schön – Schön“ mit Künstlern aus Japan sowie Hannover und Berlin anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Hannover – Hiroshima. Einige Worte hierzu?

Schmidt: Die Städtepartnerschaft mit Rouen besteht beispielsweise schon sehr lange und wurde mit „Bon Voyage“ quasi nachhaltig wieder belebt. 2006 waren hannoversche und niedersächsische Künstler in Frankreich zu Gast – im Januar 2007 kam es dann zum Gegenbesuch in der Kunsthalle Faust und

in der Städtischen Galerie Kubus. Beide Hallen ergänzen sich von ihren Größen – Faust mit ca. 360 m² und Kubus mit 300 m² – optimal um solche Austauschprojekte zu präsentieren.

Der Austausch im Rahmen des Projektes „Schön – Schön“ gestaltete sich hingegen ein wenig komplizierter, da in Hiroshima leider keine mit dem Kulturbüro der Stadt Hannover vergleichbare Institution existiert. Ein direkter Gegenbesuch war somit nicht möglich, sondern erfolgte im Rahmen von Jahresstipendien, die an Künstler und Studenten der Fachhochschule Hannover und der Kunsthochschule in Hiroshima

vergeben wurden. Außergewöhnlich war bei der Präsentation in Hannover, dass es zu beeindruckenden „Auswärtsspielen“ auf dem Messegelände zur Industriemesse kam, bei der Japan als Gastland auftrat. So ließ der Berliner Künstler Kain Karawahn beispielsweise die Außenfassade der Messehalle 2 in einer Feuer-Performance erstrahlen, begleitet von traditionellen japanischen Odori-Trommlern und Tänzerinnen und Tänzern aus Tokushima.

ISZ: Wo verortet sich die Kunsthalle Faust mit ihrer Arbeit in der hannoverschen Kunstszene?

Schmidt: Die großen Ausstellungshäuser Sprengel Museum, Kunstverein Hannover und Kestneregesellschaft spielen klar eine Liga höher. Es muss allerdings erwähnt werden, dass es für niedersächsische Künstler – auch aufgrund der Konkurrenz-Situation mit internationalen Acts – kaum ein Forum gibt. Abgesehen von der „Herbstausstellung Niedersächsischer Künstler“ im Kunstverein, die alle zwei Jahre stattfindet. Ansonsten gibt es wenig Aktivitäten. Die Kunsthalle Faust hat sich immer dazu bekannt niedersächsischen Künstlern eine Plattform zum internationalen Austausch zu bieten. Über die Städtepartnerschaften haben wir dazu sehr gute Möglichkeiten. Es gibt weitere Möglichkeiten über das Land und die Landesjahresförderung sowie Auslandsmittel des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Zusammengenommen mit unserem eingangs erwähnten internati-

onalen Netzwerk waren Künstler beispielsweise über die innereuropäischen Partnerstädte hinaus auch in Übersee, in Japan, Korea und China präsent. Zum Beispiel im renommierten Zenda MoMA in Shanghai.

ISZ: Zum Abschluss: Was erwartet die kunstinteressierten Kulturgänger Hannovers in diesem Jahr in der Kunsthalle Faust?

Schmidt: Angelehnt an das Projekt „Balance“ aus dem Jahre 2000, bei dem zur EXPO alle Partnerstädte eingebunden waren, wird es in diesem Jahr eine weitere große Zusammenarbeit unter dem Titel „Boondocks“ geben. Sie wird gegen September in der Städtischen Galerie Kubus und der Kunsthalle Faust stattfinden. Auf der Westrecke zwischen den Ausstellungs-orten werden an der Leine schließlich zahlreiche interessante Interventionen im öffentlichen Raum zu sehen und erleben sein. Beteiligt sind ungefähr 20 Künstler aus Hannover und den Partnerstädten plus einige Vertreter aus Übersee. Ein sehr spannendes Projekt auf das wir uns sehr freuen.

ISZ: Wir drücken die Daumen und sind ebenfalls sehr gespannt. Vielen Dank für das Gespräch.

Einen Überblick über die Aktivitäten und Projekte der Kunsthalle Faust gibt es unter www.kulturzentrum-faust.de.

Interview: Henning Chadde
Foto: Ralf Rohde

Linke Politik verteidigen!

Gegen drei Aktive läuft zur Zeit ein Verfahren in Berlin nach § 129 (Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung) und weil ihnen vorgeworfen wird, Militärfahrzeuge angezündet zu haben. Der Prozess gegen Florian, Axel und Olli läuft seit dem 25. September 2008

vor dem Berliner Kammergericht und wird voraussichtlich im Frühjahr 2009 zu Ende gehen. Die rechtsstaatlichen Standards in diesem Prozess lassen zu wünschen übrig und die Beweise der Bundesanwaltschaft können nur als - gelinde gesagt - lückenhaft bezeichnet werden. Dennoch steht zu befürchten, dass die Drei von einem als befangen

einstufenden Richter mit mehrjährigen Haftstrafen verurteilt werden. Den Angeklagten gilt unsere Solidarität und wir fordern Freispruch für Florian, Axel und Olli, die Einstellung der Verfahren und die Abschaffung der §§ 129, 129 a und 129 b!

Die nächsten Prozesstermine sind am 11./12. Februar um 9 Uhr im Gerichts-

gebäude Berlin-Moabit, Turmstraße 91, Saal 700.

Anti-G8-Soligruppe Hannover

weitere Informationen:

www.einstellung.so36.net

www.rote-hilfe.de

www.political-prisoners.net

Solisampler zu bestellen unter

www.twisted-chords.net

Spendenkonto:

Rote Hilfe e.V.

Berliner Bank

Konto: 7189590600

BLZ: 100 200 00

Verwendungszweck:

Repression 31.7.2007

Deutsch als Fremdsprache
Januar bis März 2009

Deutschkurs? Curso de Alemán?
Курсы Немецкого?
ドイツ語! German Course?
Германска Мађијата?
Almanca kursu?
كلاس زبان المانی?
Curso de Alemão?
Kurs niemieckiego?
Cours d'Allemand?
Curso di tedesco?



BILDUNGSVEREIN

SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
ZUGELASSENER TRÄGER ZUR DURCHFÜHRUNG
VON INTEGRATIONSKURSEN NACH DEM
ZUWANDERUNGSGESETZ

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144 • FAX: 0511 / 338 798 42
www.bildungsverein.de
e-mail: info@bildungsverein.de

Massage zum Wohlfühlen

Massage Gutschein
zum
Verschenken
z.B. für:
1 mal Fangopackung und Rückenmassage
nur 15,-€

Kommen Sie vorbei oder rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gern!

R. Yadegari
Pfarlandstr. 5
30451 Hannover
Tel. 0511-2105720

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9.00 – 13.00
und 14.00 – 18.30

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage!
www.yadegari-massagepraxis.de

09 FEBRUAR

Kulturzentrum
FAUST

The Banshee

Polarkreis 18

06.02. **Rocko Schamoni** Hamburger Kult-Trasher
06.02. **Übertreibgut 2** Minimal bis Elektro
11.02. **The Banshee** New Wave Post Punk
13.02. **Tess Wiley** Superfast Rock'n'Roll Played Slow
14.02. **Itchy Poopzki** "Dead Serious"-Tour 2009
19.02. **Polarkreis 18** Die Tour der Chart-Stürmer
19.02. **ABC-Alarm!** Macht Worte!-Lyrik-Spezial
25.02. **Dial M For Murder** Indie-Wave-Pop

VORSCHAU

18.03. **Der Tante Renate** High Tech Elektro Rock
11.05. **Art Brut** New British Wave

www.kulturzentrum-faust.de

„Innovative Methoden?“



Zwischen dem 26.01. und 30.01.09 fand in Kargah e.V. die Ausstellung „Innovative Methoden?“ statt, in der Menschenrechtsverletzungen und Folter in Form von Leinwandkunst, Plastik, Installation, Film und wissenschaftlichen Vorträgen behandelt wurden. Der Titel „Innovative Methoden?“ entstammt einem Interview der USA Today mit dem CIA-Direktor Porter Goss. Auf die Frage, ob und inwiefern der CIA Folter als Verhörtechnik praktiziere, antwortete Goss, seine Behörde wende „eine Vielzahl einzigartiger und innovativer Methoden“ an, die „alle legal“ seien, und „nichts mit Folter zu tun“ hätten.

Artikel Eins ist ein hannoverscher Kunstverein, der die Themenbereiche Kunst, Bildung und Menschenrechte verknüpft. Gegründet wurde der Verein im Oktober 2008, die Ausstellung „Innovative Methoden?“ wird das erste größere Projekt des Vereins. Bei Artikel Eins sind aktiv unter anderem junge Künstler und Designer, Sozialwissenschaftler und gestaltende Handwerker. Die Ausstellung wurde mit einer Rede von Prof. Dr. Ingolf Ahlers eröffnet, die wir hier nachfolgend und mit seinem Einverständnis allen unseren Leserinnen und Lesern zugänglich machen möchten. Dieses Thema, wie kaum ein anderes, klagt unsere Solidarität ein, und in diesem Sinne soll durch den Abdruck der einleitenden Worte von Herrn Prof. Dr. Ahlers seine Gedanken weitere Kreise ziehen.

Liebe Anwesende,

lasst uns vor der Ausstellungseröffnung Gedanken über Folter machen.

Was ist Folter?

Folter ist gezielt und kalkuliert eingesetzte, entgrenzte Gewalt durch grausame Handlungen von Menschen gegenüber Menschen. Die Anwendung bzw. Zufügung von körperlichen und seelischen Qualen, Schmerzen, Leiden dient der Erzwungung von sog. Geständnissen und / oder Zeugenaussagen. Doch das diese Informationen eigentlich zu nichts taugen, wissen alle Folterer. Also geht es um Machtausübung und Demütigung.

Was unterscheidet Folter nun von sog. Verbrechen gewöhnlicher Art wie Körperverletzungen, Freiheitsberaubung und Telefonterror. Die drei Besonderheiten:

- der Folterraum (hinter verschlossenen Türen. So gibt es bspw. in brasilianischen Krankenhäusern für Gefangene gleich neben dem Operationssaal den Folterraum.) Im Folterraum wird ein räumliches und physisches Gewaltverhältnis hergestellt.

- systematische und bewusste Zufügung von körperlichen Schmerzen/Qualen und seelischem Leiden. Der Gefolterte befindet sich in einer Position absoluter Hilf- und Wehrlosigkeit: Es ist im Wortsinne auf Gedeih und Verderb ausge-

liefert, entmenslicht.

Folter ist ein eiskalt kalkulierter und zweckrationaler Vorgang, dem immer ein Denken und Handeln in Verfolgung, Überwachung und Vernichtung zugrunde liegt. Die Politik der Folter ist eine Politik der Traumatisierung. Das muss man lernen. Und dafür gibt es Folterschulen.

Die große Folterschule der Bush-Regierung ist Gitmo (Guantanamo) gewesen. Hier wurde ausgebildet für Abu Ghraib im Irak und für Bagram in Afghanistan, die Folterzentralen in diesen besetzten Ländern. Auch Folter-Handbücher dokumentieren, dass der Einsatz von Folter durchdacht, systematisch und bewusst erfolgt.

Die drei Ziele:

- Informationen sammeln und Geständnisse erzwingen.

- Einschüchterung, Entwürdigung, Entmenslichung.

- Bestrafung

Arten der Folter: physisch, psychisch, psychiatrisch, pharmakologisch.

Die moderne Folter ist eine Erfindung von Theologen (Inquisition), von Akademikern, insbesondere Ärzte und Militärs. Sie ist die dunkle Seite unser sog. zivilisierten Mentalität. Verfolgung, Krieg und Völkermord sind ihre bösen Brüder. Die Sprache des Folterers ist eine zoologische Sprache. Will der Folterer die „richtigen“ Worte für sein Opfer finden, so bezieht er sich

ständig auf das Tierreich.

Die Aufweichung des Foltertabus

Es heißt, und es ist wahr, dass sich die Herrschenden auch in den demokratischen Gesellschaften immer wieder daran machen, die allgemeine Ächtung der Folter relativieren zu wollen. Darum betreiben sie eine Politik der Angstmaße und Übertreibung. Dabei gehört es eigentlich zum Selbstverständnis und zum politischen Credo westlicher Demokratien, dass es Schmerzen, Strafen und Verhörarten gibt, die unter keinen Umständen Menschen auferlegt werden dürfen. Der Folterer weiß, dass er nicht im Recht ist.

Doch er wird vom Staat gedeckt. Der Bush-Berater und spätere Justizminister (!) Alberto Gonzalez (wer kennt ihn noch oder überhaupt) sprach 2006 davon, dass sich „Amerika nicht durch die Menschenrechte schwächen lassen dürfe.“ Damit veränderte er unter der Hand und klammheimlich die juristische Definition von Folter. Als Folter gelten jetzt nur noch die Handlungen und Taten, welchen die „körperliche Unversehrtheit der Gefangenen dauerhaft beeinträchtigen.“ Was unterhalb dieser Schwelle liegt, ist als Misshandlung, Körperverletzung und Entwürdigung legal!

Seit Nine-Eleven (11.9.2001) ist viel dafür getan worden, die Folter salonfähig zu machen. Die umfassende und absolute Geltung des Folter-Verbots und der Folter-Ächtung soll angeblich durch die Terrorgefahr infrage gestellt sein. Politische, ethische und moralische Selbstverständlichkeiten geraten ins Wanken.

Auch in der Bundesrepublik wird auf polizeilicher, wissenschaftlicher und publizistischer Ebene diskutiert, ob Folter in bestimmten Fällen erlaubt sein kann, nämlich dann, wenn nur durch die Folterung eines verdächtigen ein Terrorakt verhindert werden kann. Erinnerung sei auch an den Vize-Präsidenten der Frankfurter Polizei. Er vertrat die Ansicht, dass es „zulässig“ sein könnte durch körperliche Misshandlung oder ihre Androhung den Entführer eines Kindes zu zwingen, den Aufenthaltsort des Kindes zu nennen. Dieser Fall

macht 2003 ziemliche Furore.

Was mir an der Ausstellung gefällt

Für mich gehört die Ausstellung zur Kultur der Erinnerung und des Gedächtnis ohne die wir in diesen orientierungslosen Zeiten nicht über die Runden kommen werden. Und noch eins. Folter ist ein Lebensunglück, das man nicht schlüssig und objektiv analysieren kann. Darum die Kunst. Wenn wir bereit sind, anzuerkennen, dass Kunst die gleich Aufgabe hat wie Wissenschaft, nämlich die Vermittlung von (Welt-)Erkenntnis zu fördern, so ist ihre aufklärerische Funktion unbestritten. Doch indem Kunst unsere historische Sensibilität, unser Einfühlungsvermö-

gen anspricht und schärft, geht sie über die rational daherkommende Aufklärung hinaus. Durch ihre methodisch also planmäßig gewonnenen Erkenntnisse stößt Wissenschaft nicht nur an ihre Grenzen, sondern schließt durch ihr Vorgehen riesige Bereiche aus, wo sie gar nicht in ihren Blickfeld geraten. Kunst dagegen ist individuelle gewonnene Erkenntnis und steht damit in enger Verbindung zur persönlicher Erfahrung und Betroffenheit. Diese Ausstellung lebt von ihrer Anteilnahme ihrer Solidarität und – pathetisch-von Herzbild der Künstler.

Und genau das wird in dieser Ausstellung auf beeindruckende Weise und auf beachtlichem künstlerischem Niveau gezeigt.

ein Projekt von Kargah e.V.

Leseförderung für Kinder (persisch)

اگر مایلید فرزندان خود را با فرهنگ و زبان فارسی آشنا نمایند، کارگاه ایرانیان این امکان را در اختیار شما قرار می دهد.

کلاس فارسی در دو روز متفاوت پنج شنبه و جمعه برای سنین مختلف ۷ تا ۱۰ و ۱۱ تا ۱۷ ساله برگزار خواهد شد. همکاری شما باعث به راه اندازی این امکان برای پیشرفت زبان مادری فرزندانمان می شود.

Wenn Sie möchten, dass Ihre Kinder mit der persischen Sprache und Kultur vertraut werden, bietet Kargah Ihnen diese Möglichkeit.

Für verschiedene Altersgruppen, ab 7 Jahre Lesungen mit und für die Kinder. Wir lesen Geschichten, Märchen, Gedichte usw.

Wenn Interesse besteht, kommen Sie zu uns, sprechen Sie uns an. Wir sind an Ihrer Unterstützung und Mitarbeit interessiert, damit dieses Projekt lebendig und informativ gestaltet werden kann.

freitags von 16:30 bis 20:00 Uhr

Kontakt: Tel.: 05 11 / 12 60 78 17 – Parvin
Tel.: 05 11 / 12 60 78 20 – Mahwash

Adresse:
Zur Bettfedernfabrik 1,
30451 Hannover

DIE INTERKULTURELLE STADTTEILZEITUNG IST EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT VON:

KULTURZENTRUM FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3
30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo-Fr 10-12 h, Mo Di und Do 15-17 h
Tel: 0511 / 45 50 01
Fax: 0511 / 44 96 00
faust@faustev.de

Interkulturelle Vereine, politische Vereine, Künstler, Werkstätten, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Austauschprojekte, internationale Ausstellungen, internationale Konzerte, interkulturelle Feste und Veranstaltungen, Bildung und Qualifizierung, Theater, Kleinkunst, Musik, Feiern, Biergarten, Hof und Stadtteilaktivitäten

Ausführliche Informationen zu unserem Veranstaltungsprogramm, unseren Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangeboten sowie den Aktivitäten aller Vereine auf dem Gelände:

WWW.KULTURZENTRUM-FAUST.DE

KARGAH E.V.

Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo-Fr 9-17 h
Tel: 0511 / 12 60 78 - 11
Fax: 0511 / 12 60 78 - 22
info@kargah.de

Kargah ist ein Ort, von dem in vielfältigen Kooperationsformen neue interkulturelle Akzente für die Migrations- und Flüchtlingsarbeit in Stadt und Region Hannover sowie im Land Niedersachsen ausgehen. Kargahs MitarbeiterInnen sind vielseitig, vielfältig und vielsprachig. Dies zeigt sich im Arbeitsspektrum und in den Arbeitsweisen. Das Kargah-Haus ist ein internationaler Begegnungs- und Bildungsort.

Ausführliche Informationen zu unseren Angeboten:

WWW.KARGAH.DE

lindenvision PROJEKT BÜRO

REDAKTION:
Asghar Eslami, Christiane Helmke,
Jörg Smotlacha, Monika Singh, Nana
Verkhvashvili

ANZEIGENANNAHME:
Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

GESTALTUNG:
Jascha Müller
www.nekosan.de

LINDEN VISION WIRD GEFÖRDERT DURCH:

- Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TUI Stiftung
- Bezirksrat Linden-Limmer



Sender bleibt auf dem FAUST-Gelände:

Radio Flora macht online weiter

Ab Dienstag, 31. März, 24 Uhr, ist Radio Flora nicht mehr on air, dafür ab 1. April, 0.00 Uhr, online. Nach dem Entzug der befristeten Sendelizenz durch die Niedersächsische Landesmedienanstalt drohte Radio Flora das Aus. Doch im digitalen Zeitalter fällt die treue Hörergemeinde nicht ins stumme Funkloch. Radio Flora wird sich weiterhin der Musik sowie sozialen und kulturellen Themen widmen. Die Floranten werden zu ihren Wurzeln zurückkehren und im FAUST-Komplex im sogenannten FAU-Raum weitermachen. Hier gibt es, wenn auch in viel bescheidenen Rahmen ein kleines Tonstudio, das bisher von den Auszubildenden benutzt wurde. In diesem Raum hatte Radio Flora einst begonnen, bevor in das vom Ökologischen Gewerbehof hergerichtete Funkhaus umgezogen wurde. Die derzeitigen Azubis sind ab 1. April alle beim Lokalfernsehsender h1 unter gekommen.

Bisher haben die Abwerbungsversuche der neuen Lizenzinhaber bei den Floranten wenig Erfolg gezeigt, so dass man



Das alte Funkhaus von Radio Flora auf dem Gelände des Ökologischen Gewerbehofes Linden steht ab dem 1. April für anderweitige Nutzungen zur Verfügung. Radio Flora wird seinen online-Sendebetrieb ab April aus dem heutigen Azubi-Studio auf dem FAUST-Gelände aufnehmen.



recht optimistisch mit der bewährten Crew den digitalen Neuanfang wagen kann, so Flora-Geschäftsführer Dirk Ihle, und weiter: man wird die großflächige Zusammenarbeit mit anderen Internetradios suchen.

Für den Ökologischen Gewerbehof als Vermieter entsteht zum Monatswechsel März/April nun die Situation, das ein po-

tenter Mieter abhandeln gekommen ist und eine mit viel technischen Aufwand für die speziellen Bedürfnisse eines Radiomachers ausgestattete Immobilie leer steht. Da die technisch hervorragend ausgestatteten Räume zum Teil aber fensterlos sind, ist eine reine Büro-Nachnutzung eher ungeeignet und als Lager sind die Räumlichkeiten einfach zu wertvoll, so Rai-

ner Grube von der Ökologischer Gewerbehof Linden GmbH. Hier würde man sich zumindest teilweise eine artverwandte Nachnutzung zumindest der Technikräume wünschen. Angesprochen sind hier alle im Bereich Medien, Musik und Kultur tätigen Gruppen oder Unternehmen. Der Termin der Abschluss- und Neustartfete auf dem FAUST-

Gelände wird noch kurzfristig bekanntgegeben. Hierzu werden nicht nur die Vereinsmitglieder und Mitarbeiter von Radio Flora sondern alle Freunde und Unterstützer eingeladen sein. Ab April heißt es dann: www.radioflora.de um wie bisher weiter zu den bekannten Informationen, Reportagen und Unterhaltungsangeboten zu kommen. hew



Szene aus dem Film „Manda Bala – Send a Bullet“.

Filmfestival der „Aktion Mensch“ startet Anfang März:

„ueber Macht“ lassen sich viele Geschichten erzählen

Das Filmfestival „ueber Macht“ startet am 2. März 2009 mit dem Film „Die Schuld, eine Frau zu sein“. Schirmherrin der Veranstaltungsreihe ist Heidi Merk, Landesministerin a. D. Insgesamt werden acht Filme gezeigt, die das Thema „Macht“ in den unterschiedlichsten Facetten beleuchten. Das Programm wird in zwei Blöcken Anfang März und Anfang Mai gezeigt. Alle Vorführungen finden im Kino im Künstlerhaus (Koki), Sophienstraße 2, statt. Ergänzt werden die Filme durch anschließende Filmgespräche. Zur Eröffnung des Festivals wird in „Die Schuld, eine Frau zu sein“ die junge Pakistanerin Mukhtar Mai vorgestellt, die sich als Opfer von Gewalt nicht nur gegen den übermächtigen Druck archaischer gesellschaftlicher Konventionen behauptet, sondern mit der Gründung einer Schule für Frauen selber Gegenmacht entwickelt. Organisationen wie zum Beispiel „Brot für die Welt“, der Kunstverein oder auch das „Niedersächsische Netzwerk behinderter Frauen“ übernehmen sogenannte Filmpartnerschaften und gewährleisten damit, dass ausgewiesene Expertinnen und Experten dem Publi-

kum zur Seite stehen. Die regionale Koordination hat die „Stiftung Leben & Umwelt - Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen“ übernommen. Nach „ueber arbeiten“ (2007) und „ueber morgen“ (2008) findet bereits zum dritten Mal eine von der Gesellschafter-Initiative der „Aktion Mensch“ bundesweit organisierte Filmreihe in insgesamt 120 Städten statt. Gemäß der eigenen Zielsetzung, stoßen „dieGesellschafter.de“ mit den jährlichen Filmfestivals Diskussionen an und fördern den Netzwerkgedanken zwischen den unterschiedlichsten Organisationen und regionalen und bundesweiten Gruppen. Bei der diesjährigen Neuauflage wird die Frage: „Was ist Macht?“ gestellt. Die Thematik beinhaltet sowohl Aspekte der „Machtlosigkeit“ als auch der

„Machtthabe“. Mit ungewöhnlichen Blickwinkeln nähern sich die Filmemacher der zentralen Frage an und decken dabei unvermutete Verbindungslinien auf. Die ausgewählten Filme zeigen die Macht und ihre Kontrolle an nahe liegenden ebenso wie an unerwarteten Orten: Im Staatsapparat, und in Institutionen aller Art, in demokratisch legitimierten und in spontanen Zusammenschlüssen, aber auch im Privaten, im Verhältnis zu unserem Körper und in zwischenmenschlichen Beziehungen.

Das Programm im Einzelnen:

2. März, 19 Uhr – Festivaleröffnung mit dem Film „Die Schuld, eine Frau zu sein“. Grußworte von Heidi Merk und

der „Stiftung Leben & Umwelt – Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen“, Infostände und Filmgespräch mit Quratulain Zaman (Deutsche Welle).

3. März, 19 Uhr – „Die dünnen Mädchen“. Danach Filmgespräch mit dem Niedersächsischem Netzwerk behinderter Frauen.

4. März, 19 Uhr – „Ihr Name ist Sabine“. Danach Filmgespräch mit Markus Auditor von KoBra (Kooperation Brasilien e.V.)

5. März, 19 Uhr – „Monsanto, mit Gift und Genen“. Danach Filmgespräch mit Jutta Sundermann, attac.

4. Mai, 18 Uhr – „Strange Culture / Fremdkulturen“. Danach Filmgespräch mit dem Kunstverein e.V.

5. Mai, 18 Uhr – „Ruhnama – Im Schatten des heiligen Buches“. Danach Filmgespräch mit Amnesty International e.V.

6. Mai, 18 Uhr – „Streik(0)raum“. Danach Filmgespräch mit dem Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AStA) der Universität Hannover.

7. Mai, 18 Uhr – „Manda Bala – Send a Bullet“. Filmgespräch mit Markus Auditor von KoBra (Kooperation Brasilien e.V.)

Die aktuellen Programmhefte für das Filmfestival im kommunalen Kino liegen ab Mitte Februar 2009 an vielen Orten in Hannover und Umgebung aus. Weitere Informationen zum Festival finden sich auf den Homepages: www.slu-boell.de und www.ueber-macht.de und www.koki-hannover.de.

Geschichte live:

Stattreisen im Februar

Sonntag, 8. Februar, 14 Uhr – **Stattreisen-Spaziergang: „Der Hauptbahnhof Hannover – Zwischen Verkehrsknotenpunkt und Flaniermeile“**. Der hannoversche Hauptbahnhof hat eine 160-jährige wechselvolle Geschichte hinter sich, die bei diesem Spaziergang näher beleuchtet werden soll. Dabei werden auch Orte erkundet, die sonst der Öffentlichkeit verwehrt sind (ehemaliger Posttunnel und die „Geister-U-Bahnstation“ unter dem Bahnhof). Dauer ca. zwei Stunden. Treff: Ernst-August-Denkmal – Hauptbahnhof. Kosten: 8 Euro.

Dienstag, 10. Februar, 17.30 Uhr – **Stattreisen zu Besuch bei ... „Buddhistisches Kloster Vien Giac – Vollkommene Erleuchtung“**. Ein Besuch in Deutschlands größtem buddhistischen Kloster. Nach der Führung durch die Pagode und einem vegetarischen Essen gewähren die Mönche einen Einblick in ihre religiösen Zeremonien (Bitte warme Socken mitbringen!). Dauer ca. 2,5 Stunden. Treff: Karlsruher Straße 6. Kosten: 15 Euro (inkl. Führung und Essen). Anmeldung erforderlich unter 0511 / 1 69 41 66.

Samstag, 21. Februar, 20 Uhr – **Stattreisen-Spaziergang: „Rendezvous mit der Geschichte – Mit dem Nachtwächter Melchior in die Vergangenheit Hannovers“**. Treffen Sie mit Nachtwächter Melchior Personen der Geschichte unserer Stadt und lassen Sie sich von ihnen die Erlebnisse, Sorgen und Freuden unserer Vorfahren auf besonders genussvolle und amüsante Weise darstellen. In historischen Kostümen werden fromme Frauen, tüchtige Kaufleute oder lasterhafte Schankmägde vergangener Jahrhunderte lebendig. Bänkelsang, Bier sowie Laubenbrezeln runden den unterhaltsamen Abend ab. Dauer ca. 1,5 Stunden. Treff: Portal der St. Clemenskirche, Clemensstraße. Kosten: 19 Euro. Anmeldung erforderlich unter 0511 / 1 69 41 66.

Sonntag, 22. Februar, 14 Uhr – **Stattreisen-Spaziergang: „Mit Leibniz durch die alte Residenzstadt Hannover – Szenische Führung mit Gottfried Wilhelm Leibniz.“** Der berühmte Herr Geheimrat zeigt Ihnen „sein“ Hannover und erzählt Anekdoten aus der damaligen Zeit. Ein unterhaltsamer Altstadtspaziergang mit einer Stadtführerin und einem Schauspieler. Dauer ca. zwei Stunden. Treff: Historisches Museum, Burgstraße. Kosten: 14 Euro.

Man stelle sich mal vor, ...

– Jenseits der Vorstellungskraft

... Linden wird 900

Von Hans-Jörg Hennecke

Man stelle sich einen Moment lang vor, unser Land wäre das, was die Politiker von ihm behaupten. Ein Land der sozialen Gerechtigkeit, der Chancengleichheit und des Friedens. Lindemann stellt es sich vor und sieht am Küchengarten Wölfe und Schafe Ringelreihen tanzen. Skinheads stehen vor der Volkshochschule Schlange, um versäumte Bildung nachzuholen und Raucher qualmen in Gaststätten Zigaretten, die ihnen von Nichttrauchern geschenkt wurden. Man stelle sich das einfach mal vor. Ein freundlicher Millionär sammelt in seinem Daimler Parkbank-Biertrinker ein, um ihnen eine angemessen bezahlte Arbeit zu vermitteln. Multikulturelle Jugendgensamen sammeln das Papier und den Unrat der Limerstrasse ein, Lindener und Hannoveraner verbrüden sich auf dem Hochbahnsteig der Benno-Ottesorg-Brücke. Der Lindener Einzelhandel konzentriert sich im Linden-Park und alle alle gehen hin. Dann würden auch Lehrherren vor der GSS auf Schüler lauern, die sie mit einer Lehrstelle beglücken dürften. Und

der Dekan der Uni verteilt kostenfreie Studienplätze. Stadtwerke und Üstra führen den Nulltarif ein und aldi senkt und senkt und senkt die Preise. Man kann sich das gut vorstellen, denkt Lindemann, denn immerhin war es schon einmal so. Damals im Paradies. Aber das Paradies wurde verspielt, weil man nicht auf die Obrigkeit hörte. Und heute? Wer hört schon auf die Obrigkeit und deren Reden von sozialer Gerechtigkeit? Außer Lindemann wohl niemand. Da sind Hasen ein Stück weiter, wie eine alte Fabel erzählt:

Eine Hase rast panisch über ein Feld. Ein anderer Hase sieht das und schließt sich vorsichtshalber an. Irgendwann bleiben sie völlig ausgepumpt stehen. Da keine Verfolger zu sehen sind, fragt der zweite Hase: Warum fliehen wir? Sie haben eine neue Verordnung erlassen, informiert der erste Hase. Danach wird jedem Hasen das fünfte Bein abgesägt. Dann haben wir doch nichts zu befürchten, wir haben vier Beine,

wirft der zweite Hase überrascht ein. Du kennst sie nicht, meint der erste Hase. Erst sagen sie, dann zählen sie.

Und so bleibt es eben dabei, dass ein Porsche-Manager soviel Löhnung erhält wie 14.000 Hartz IV-Empfänger. Und Papier und Unrat bleiben achtlos in der Limerstrasse. Wo doch in sechs Jahren das große Jubiläum ansteht: Linden wird 900! Man stelle sich das einfach mal vor.

Lindemann & Stroganow erklären die Welt

Von Kersten Fientler

Ich hatte es immer geglaubt, Einstein hatte es auch mal lax vorformuliert, aber nun weiß ich es endgültig, nach dem Sichten Bülent Mittel-schmidts Reifezeugnisses – die menschliche Dummheit ist unendlich, aber niemals so lustig wie die menschliche Vorstellungskraft. Die menschliche Vorstellungskraft wiederum ist niemals so widerlich wie die Realität. Stroganow stellt sich eh die Realität nicht als Ort oder Seinszustand, sondern vielmehr als den Prototypen der chemischen Trans-



Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originalen Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Fientler) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.de.

strecke zwischen Helmstedt und Berlin vor – holprig, mit versteckten Kontrollleuren und Arschlöchern am Rande und unsicheren Regeln, während die Protagonisten auf der Durchfahrt heimlich Ausschau nach billiger Prostitution halten. Lassen wir das. Manche füllen sich zu Zwecken genitaler Befriedigung eine Thermooskanne mit Thüringer Mett, andere verscharren ihre Babys in Blumenkästen und wieder andere schaukeln versteckte Verliese im Keller ihres Einfamilienhauses. Die Österreicher und Belgier

sind bekanntermaßen ganz vorn im Überschreiten unserer Imaginationsfähigkeit, aber auch der Lindener an und für sich neigt bisweilen zu schamfreier Selbstentblösung. Machen Sie den Test, gehen Sie mal zu einer Stadttell-Lesung im STERN und beobachten Sie ein paar Stunden später einen der Bühnenprotagonisten bei seinem Absturz im BÖSEN WOLF. Hanebüchen ist etwas völlig anderes! Niemand von uns ist vor der plötzlichen Einsicht gefeit, dass er ein stets neu zu entwirrendes Knäuel von Seemannsgarn ist. Manchmal ertappen wir uns dabei, wie unser Leben die letzte Seite der BILD-Zeitung nachstellt. Dann geht es uns nicht gut. „Ich glaube nicht, dass Barack Obama der nächste Jesus Christus ist“, behauptet Stroganow, und ich kann mir vorstellen, ihm Recht zu geben. Mir genügt schon, wenn er nicht der nächste Uri Geller wäre. Der kommende Messias müsste meine Ansicht nach schon eine Mischung aus Obama, David Copperfield und Thomas Gottschalk sein. Aber welchem Stern müsste man folgen, um den zu finden?

Der Abgang George Walker Bushs führt uns eindringlich vor Augen: man kann in acht Jahren eines Lebens eine Menge anderer Leben auslöschen. Oder aber Menschenleben einfach verschwinden lassen. Andererseits: ohne aktenkundliche Dokumentation läuft weltweit gar nichts. Alles, was wir im trüben Wasser unterzunkeln glaubten, wird am Ende einer temporären Realität wieder an die Oberfläche gespült. Ben Becker, vergib uns. Wir wissen was wir tun.

Der Autor im Netz: www.fientler.de

Apollo

Februar 2009

Eintritt: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5 €
Sa/So, 16 Uhr: Kl. 3 €, Erw. 5 €/So, 14 Uhr: alle 2 €
Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle "Leinaustraße" (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	14.00 Uhr	16.00 Uhr	18.00 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	
So 01	So, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	So, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Sonntag 17.30 Uhr • Klassiker von 1959! (+ 0,50 €) BUDDENBROOKS D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Sonntag 20.15 Uhr • Anna Maria Mühle D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	So 01	
Mo 02			Montag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Montag 20.15 Uhr • Live-Gastspiel! Ausverkauft! NOVEMBERKIND D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Mo 02	
Di 03			Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 03	
Do 04	Fr. (06.2) 10.30 Uhr Kinderwagenkino O'HORTEN		Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 04	
Do 05			Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 05	
Fr 06			Samstag 18.00 Uhr • "Hervorgegangen" gewiss, viel gelacht! (Le Parisien) WHITIS D 2007, 106 Min.; Regie: Dany Boon, mit Kad Merad, Dany Boon, Zoé Félix, Anne Marivin, Philippe Duquesne u.a.	Samstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Fr 06	
Sa 07	Sa, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	Sa, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Montag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Montag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Sa 07	
So 08	So, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	So, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	So 08	
Mo 09			Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Mo 09	
Di 10	Kurzfilm vor den 20.15 Uhr Vorstellungen DEEP SHIT N 1999, 5 Min.; Regie: Astrid A. Aarha		Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 10	
Di 11			Samstag 18.00 Uhr • "Hervorgegangen" gewiss, viel gelacht! (Le Parisien) WHITIS D 2007, 106 Min.; Regie: Dany Boon, mit Kad Merad, Dany Boon, Zoé Félix, Anne Marivin, Philippe Duquesne u.a.	Samstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 11	
Do 12			Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 12	
Fr 13			Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Fr 13	
Sa 14	Sa, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	Sa, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Sa 14	
So 15	So, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	So, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	So 15	
Mo 16			Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Mo 16	
Di 17	16. - 20. Februar 2009 SCHULKINO WOCHE		Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 17	
Di 18			Samstag 18.00 Uhr • "Hervorgegangen" gewiss, viel gelacht! (Le Parisien) WHITIS D 2007, 106 Min.; Regie: Dany Boon, mit Kad Merad, Dany Boon, Zoé Félix, Anne Marivin, Philippe Duquesne u.a.	Samstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 18	
Do 19			Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 19	
Do 20			Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 20	
Fr 21			Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Fr 21	
Sa 22	Sa, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	Sa, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Sa 22	
So 23	So, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	So, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	So 23	
Mo 24			Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Mo 24	
Di 25			Samstag 18.00 Uhr • "Hervorgegangen" gewiss, viel gelacht! (Le Parisien) WHITIS D 2007, 106 Min.; Regie: Dany Boon, mit Kad Merad, Dany Boon, Zoé Félix, Anne Marivin, Philippe Duquesne u.a.	Samstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 25	
Do 26			Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 26	
Do 27			Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Do 27	
Fr 28			Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Fr 28	
Sa 29	Sa, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	Sa, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Mittwoch 18.00 Uhr • Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm unsere erde D 2007, 95 Min.; Regie: Alastair Fothergill, Dokumentarfilm	Mittwoch 20.15 Uhr • Überzeugendes Melodram (akt.) D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Sa 29	
So 01	So, 14.00 Uhr (2 €, ab 6) RETTET TRIGGER! NSDK 2006, 78 Min.	So, 15.45 Uhr (ab 6) MONDBAR	Donnerstag 18.00 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Donnerstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	So 01	
Mo 02			Freitag 18.00 Uhr • Bissiges zum Thema Osten. D 2007, 94 Min.; Regie: A. Cooper	Freitag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Mo 02	
Di 03			Samstag 18.00 Uhr • "Hervorgegangen" gewiss, viel gelacht! (Le Parisien) WHITIS D 2007, 106 Min.; Regie: Dany Boon, mit Kad Merad, Dany Boon, Zoé Félix, Anne Marivin, Philippe Duquesne u.a.	Samstag 20.15 Uhr • Ein Muss! Der Sensationsberuf aus Frankfurt! DESHO D 2007, 95 Min.; Regie: Christian Schwochow	Di 03	

Kino zum Mieten: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit - im Apollo immer ein besonderes Erlebnis. Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 15 52

Impressum

Lindenspiegel • Lindener Stadtteilzeitung
Hans-Erich Wiesemann, Hrsg.
Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 41 49 88
Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.de
redaktion@lindenspiegel.de
argus print media Verlag
verteilte Auflage: 12.800 Exemplare
Druckhaus Schlaeger,
13. Jahrgang

argus print media Ltd

ISSN 1866-7562